

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

WINTERSEMESTER 2014/15

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

UNIVERSITÄTSSTRAßE 150
GEBÄUDE GB 3/139 – 140
44801 BOCHUM

FON: 0234/32-27822/28164

FAX: 0234/32-14714

[HTTP://WWW.THEATER.RUB.DE](http://www.theater.rub.de)

THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

INHALTSVERZEICHNIS

DAS INSTITUT

TERMINE	5
RAUM- UND TELEFONÜBERSICHT	6
MITGLIEDER DES INSTITUTS	8
SPRECHSTUNDEN	9
INSTITUTSBEREICHE	10
STUDIERN IM AUSLAND	12
FACHSCHAFTSRAT	13

STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT

EINFÜHRUNG IN STUDIENORDNUNG, MODULHANDBUCH UND STUDIENVERLAUFSPLÄNE....	14
NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN	15
STUDIENORDNUNG AB DEM WINTERSEMESTER 2014/15	16
§ 1 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS	16
§ 2 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS.....	17
§ 3 AKADEMISCHE GRADE.....	18
§ 4 STUDIENBERATUNG	18
§ 5 LEHRANGEBOTSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN	18
§ 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS	19
§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE	21
§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE	21
§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN	22
§ 10 PRAKTIKA	24
§ 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN	25
§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN	26
§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN	26
LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE	27
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF B.A.-PHASE	28
B.A.-PRÜFUNG	29
LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)	30
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)	31

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACHSTUDIUM)	32
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)	33
M.A.-PRÜFUNG	34
MODULHANDBUCH DER B.A.-PHASE	35
MODULHANDBUCH DER M.A.-PHASE	41

STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG

PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG	46
STUDIENVERLAUFSPLAN MASTER SZENISCHE FORSCHUNG	47
MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG	48

DAS LEHRANGEBOT

VSPL	56
DAS LEHRANGEBOT	57
KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN	65

TERMINE

VORLESUNGSBEGINN:

06. Oktober 2014

VORLESUNGSSENDE:

06. Februar 2015

WEIHNACHTSFERIEN:

20. Dezember 2014 – 06. Januar 2015

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG

FÜR STUDIENANFÄNGERINNEN:

09. OKTOBER 2014, HGB 20, 12 – 14 UHR

STUDIENBERATUNG FÜR DAS MASTER-STUDIUM

Interne und externe Bewerber, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungstermin im Geschäftszimmer zu vereinbaren.

RAUM- UND TELEFONÜBERSICHT

Geschäftszimmer	GB 3/139-140	Tel.: 0234/32-27822 Fax: 0234/32-14714
Martina Maierl-Nebe (Geschäftsführende Sekretärin)	GB 3/139-140	Tel.: 27822/28164
Prof. Dr. Ulrike Haß	GB 3/132	Tel.: 26701
Prof. Dr. Guido Hiß	GB 3/141	Tel.: 26164
Sebastian Kirsch		
Prof. Dr. Sven Lindholm	GB 3/33	Tel.: 25046
Martina Maierl-Nebe (Sekretariat Haß/Hiß)	GB 3/140	Tel.: 28164/26701
Dr. Jürgen Groß	GB 3/53	Tel.: 25046
Moritz Hannemann, M.A.	GB 3/135	Tel.: 28248
Dr. des. Judith Schäfer	GB 3/135	Tel.: 28248
PD Dr. Monika Woitas	GB 3/134	Tel.: 22102
Mag. Elisabeth Pölzl, M.A.	GB 3/134	Tel.: 22102
Dr. Marita Tatari „Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/135	Tel.: 28248
Karin Freymeyer, M.A. (Leiterin der Studiobühne)	MZ 0/11	Tel.: 22836

Sebastian Boes (Studentische Hilfskraft)	GB 3/53	Tel.: 25046
Nina Möller (Studentische Hilfskraft)	GB 3/139	Tel.: 27822
Philipp Blömeke (Studentische Hilfskraft)	GB 3/139	Tel.: 27822
Julia Nitschke. (Studentische Hilfskraft)	GB 3/53	Tel.: 23025
Sina-Marie Schneller (Studentische Hilfskraft)	GB 3/139	Tel.: 27822
Jasmin Maghames (Studentische Hilfskraft)	GB 3/140	Tel.: 28164
Jascha Sommer, B.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)	GB 3/140	Tel.: 28164
Anna-Lena Klapdor (Studentische Hilfskraft)	GB 3/132	Tel.: 26201
Bibliothekszimmer	GB 5/158	Tel.: 25183
Kritikensammlung	GB 3/53	Tel.: 28248
Fachschaftsrat Theaterwissenschaft	GB 2/143	Tel.: 25081

MITGLIEDER DES INSTITUTS

PROFESSORINNEN:

Haß, Ulrike, Prof. Dr.	Geschäftsführende Direktorin	GB 3/132	Tel.: 26701
Hiß, Guido, Prof. Dr.	Professor	GB 3/141	Tel.: 26164
Lindholm, Sven, Prof. Dr.	Juniorprofessor	GB 3/33	Tel.: 23025

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN:

Hannemann, Moritz, M.A.	Studienberater	GB 3/135	Tel.: 28248
Schäfer, Judith, Dr. des.	VSPL-Beauftragte	GB 3/135	Tel.: 28248
Woitas, Monika, PD Dr.	Ansprechpartnerin Erasmus-Austauschpro- gramm	GB 03/40	Tel.: 25106
Sebastian Kirsch, Dr.	„Eigene Stelle“ (DFG)		

LEHRKRÄFTE FÜR BESONDERE AUFGABEN:

Mag. Pözl, Elisabeth, M.A.	LBA	GB 3/134	Tel.: 22102
----------------------------	-----	----------	-------------

WEITERE MITARBEITERINNEN:

Freymeyer, Karin, M.A.	Leiterin der Studiobühne	MZ 0/11	Tel.: 22836
Maierl-Nebe, Martina	Geschäftsführende Sekretärin Sekretariat Haß/Hiß	GB 3/139-140	Tel.: 27822/ 28164
Tatari, Marita, Dr.	„Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/135	Tel.: 28248

NEBENAMTLICHES INSTITUTSMITGLIED, PROFESSOR:

Niederhoff, Burkhard, Prof. Dr.	Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft	GB 5/131	Tel.: 25051
---------------------------------	--	----------	-------------

SPRECHSTUNDEN

Holger Bergmann	n.V.		
Tim Christmann	n.V.		
Hanna Engelmeier	Mi 14-16 und n.V. per Mail Hanna.engelmeier@rub.de	GB 3/57	
Karin Freymeyer, M.A.	n.V.	MZ 0/11	Tel.: 22836
Dr. Rupert Garderer	rupert.garderer@rub.de	GB 3/57	Tel.: 25353
PD Dr. Peter Goßens	Anmeldung per Mail: Peter.Gossens@rub.de	GB 3/58	Tel.: 28566
Dr. Jürgen Groß	Di 11 – 12	GB 3/135	Tel.: 25046
Moritz Hannemann, M.A.	Di 11 – 12.30 und n.V. per Mail moritz.hannemann@rub.de	GB 3/135	Tel.: 28248
Prof. Dr. Ulrike Haß	Do 10 – 12	GB 3/132	Tel.: 26701
Hanna Höfer-Lück	n.V.		
Prof. Dr. Guido Hiß	Di 11.30 – 13	GB 3/141	Tel.: 26164
Prof. Dr. Sven Lindholm	Absprache per Mail: Sven.Lindholm@rub.de	GB 3/33	Tel.: 23025
Anja Michaelsen	Di 14-15	GB5/155	26729
Prof. Dr. Burkhard Niederhoff	Di 16 – 18	GB 5/131	Tel: 25051
Mag. Elisabeth Pölzl, M.A.	n.V.	GB 3/134	Tel.: 22102
Andre Schallenberg	n.V.		
Dr. des. Judith Schäfer	Mo 12.30 – 13.30 und n. V. per Mail juth.schaefer@t-online.de	GB 3/135	Tel.: 28248
Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans	(Anmeldung bei Fr. Gondecki (kompagbg@rub.de) oder Eintrag in Liste vor GB 3/60)	GB 3/60	
Angela Schröder	angela.schroeder-2@rub.de	GB 5/146	
Maria Tsurkan	n.V.		
Prof. Dr. Roland Weidle	Do 14-16 (Terminvergabe bei Fr. Pieper, GB 6/142, Annette.Pieper@rub.de)	GB 6/141	Tel.: 27943
Dr. Min-Chor Wi	n.V.		
PD Dr. Monika Woitas	n.V. (Absprache per Mail: Monika.Woitas@t-online.de)	GB 03/40	Tel.: 25106
Prof. Dr. Carsten Zelle	Do 16-17	GB 3/37	

INSTITUTSBEREICHE

Das **GESCHÄFTSZIMMER** des Instituts für Theaterwissenschaft befindet sich in GB 3/139-140. Es ist während der Vorlesungszeit **montags, mittwochs und donnerstags von 10.00 Uhr bis 12.30 Uhr** geöffnet. Über Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit informiert ein Aushang an der Geschäftszimmertür und die Homepage des Instituts.

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das **SCHWARZE BRETT** des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbesprechungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts. Allen Studierenden wird empfohlen, das Schwarze Brett regelmäßig zu konsultieren.

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise können Sie mit dem **NEWSLETTER** des Instituts per Email erhalten. Anmeldung auf www.rub.de/theater

Im Institut wurde eine **KRITIKENSAMMLUNG** „Theater der Region“ aufgebaut; gesammelt wurden die Premierenkritiken folgender Theater:

- ab Spielzeit 1995/96: Bochumer Schauspielhaus
- ab Spielzeit 1997/98: Düsseldorfer Schauspielhaus – Theater an der Ruhr, Mülheim (Repertoire) – Theater Oberhausen – Grillo-Theater, Essen – Aalto-Theater, Essen und andere.

Die Kritiken befinden sich in GB 3/53 und können zur Verfügung gestellt werden.

Das Institut verfügt über eine **Mediathek** deren Hauptbestandteil Aufzeichnungen von Theateraufführungen ist, in der sich vereinzelt aber auch Dokumentationen, Filme, Interviews u.a. finden lassen.

Das ältere Videomaterial (T) befindet sich zum Großteil noch auf VHS-Kassetten, die aber auf Anfrage digitalisiert werden können.

Auf DVD gespeichertes Videomaterial (TD, TDK) kann im Geschäftszimmer (GB 3/139) ausgeliehen werden.

Videomaterial im mp4-Format (TW, TWT, TWD, TWDK) kann über einen eigenen externen Datenträger (z.B. USB-Stick) ausgeliehen werden. Bitte schreiben Sie diesbezüglich eine Mail an sebastian.boes@hotmail.de und hinterlegen Sie den Datenträger im Geschäftszimmer.

Ein Katalog mit den verfügbaren Videomaterial (28.03.2013) liegt in der Bibliothek (Etage 4) und im Geschäftszimmer aus.

Im Laufe des Semesters wird der sich ständig aktualisierende Bestand außerdem über eine Suchmaske auf der Homepage des Instituts für Theaterwissenschaft Bochum zur Verfügung stehen.

Das Videomaterial der theaterwissenschaftlichen Mediathek darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden.

Ausdrücklich hinweisen möchten wir Sie auf die **HOSPITANTENBÖRSE** am Schwarzen Brett des Instituts sowie auf der Homepage.

Das Deutsche Forum für Figurantentheater und Puppenspielkunst bietet **PRAKTIKANTENSTELLEN** für Studierende der Theaterwissenschaft an. Möglich sind Tätigkeiten in den Be-

reichen: Spielstätten- und Künstlerbetreuung, technische und organisatorische Assistenz, Öffentlichkeitsarbeit sowie Foto-/Videodokumentation im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des internationalen Festivals „FIDENA – Figurentheater der Nationen“. – Durchgehend möglich sind Praktika im Bereich Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit und in der Redaktion der Fachzeitschrift *Das andere Theater*. – Informationen: Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst, Hattinger Straße 467, 44795 Bochum, Mail: info@fidenade – www.dfp-fidena.de

STUDIERN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Studienaustauschprogramm der Europäischen Union Erasmus Plus teilnehmen. TeilnehmerInnen an diesem Programm erhalten ein bescheidenes monatliches Stipendium. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden in der Regel anerkannt.

Anmeldeschluss für das Winter- und Sommersemester ist jeweils Ende Januar desselben Jahres!

An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich:

Universität **Amsterdam** (Theater Studies)
2 Plätze à 6 Monate

Universität **Antwerpen** (Performing Arts)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Bern/Fribourg** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 12 Monate

University of **Copenhagen** (Department of Arts and Cultural Studies/Theatre)
2 Plätze à 9 Monate

Universität **Gent** (Performing Arts-Theatre Science)
2 Plätze à 5 Monate

Université de **Paris X – Nanterre** (Département des arts du spectacle)
3 Plätze à 9 Monate

University of **Poznan** (Faculty of Polish and Classical Philology/Theatre Science)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Wien** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 6 Monate

Zudem gibt es jeweils für das Wintersemester einen Praktikumsplatz am Germanistischen Institut der Universität Pavia zu vergeben (Theaterarbeit mit Studierenden der Germanistik), für den besondere Bedingungen gelten. Bitte rechtzeitig informieren! Gute Italienischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Ansprechpartnerin für das Erasmus-Austauschprogramm ist Frau PD Dr. Monika Woitas, GB 03/40, Email: Monika.Woitas@t-online.de.

Liebe Studierende,

schon wieder ein neues Semester! An dieser Stelle möchten wir uns kurz vorstellen.

Der **Fachschaftrats Theaterwissenschaft** ist die studentische Vertretung der Fachschaft. Die Fachschaft ist das Kollektiv aller Studierenden eines Faches. Die Fachschaft wählt am Ende eines jeden Semesters auf der sogenannten Vollversammlung (VV) den neuen Fachschaftrats für das folgende Semester.

Als Schnittstelle zwischen Institut und Fachschaft sind wir also eure Anlaufstelle für Fragen, Verbesserungsvorschläge oder Probleme rund ums Studium. Studienberatung, Hilfe zu Prüfungsanmeldungen, einen frischen Kaffee und nette Gespräche gibt es im

FR-Raum: GB-Gebäude, 2/143.

Außerdem erreicht ihr uns auf unserer Homepage www.fr-tw.de.tl, per e-Mail unter fr-tw@rub.de, telefonisch unter 0234/32-25081, während unserer Öffnungszeiten und auf der wöchentlichen FR-Sitzung, also immer dienstags ab 18 Uhr im FR-Raum.

Sollten wir einmal nicht da sein, ihr aber dennoch die Vorzüge des Raumes genießen möchtet, dann geht einfach ins Geschäftszimmer und hinterlegt dort euren Namen mitsamt Matrikelnummer, ihr erhaltet dort den Schlüssel zum Raum. Also zögert nicht, uns zu besuchen!

Desweiteren vergeben wir inzwischen pro Semester insgesamt 300 Euro an Antragssteller*innen für finanzielle Unterstützung, und zwar für a) praktische Arbeiten und b) fach- und studiengebundene Exkursionen. Die entsprechenden Anträge samt Stichtag und nähere Informationen findet Ihr auf unserer Homepage.

Kommt doch mal vorbei.

Wir freuen uns auf Euch!

Euer [fr-tw]

EINFÜHRUNG IN STUDIENORDNUNG, MODULHANDBUCH UND STUDIENVERLAUFSPLÄNE

Das an die Studienordnung angehängte **Modulhandbuch** regelt, wie Module zusammengesetzt und abgeschlossen werden müssen und wie viele Kreditpunkte (CP) für ein erfolgreich abgeschlossenes Modul vergeben werden. Es erklärt, welche und wie viele Veranstaltungen zu einem Modul zusammengefasst werden können und welche Anforderungen daran geknüpft sind. Die im Modulhandbuch aufgezeigte Struktur ist verpflichtend, wohingegen der in den Studienverlaufsplänen aufgezeigte Ablauf nur einen Empfehlungscharakter hat.

Die beim erfolgreichen Abschluss einer Veranstaltung ausgewiesenen **Kreditpunkte** dienen der Orientierung über die geleistete Arbeit. Ausgegeben werden die CP erst nach erfolgreichem Abschluss eines Moduls.

Die Hälfte der größeren Studienleistungen wird durch **schriftliche Arbeiten** (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

Das Systematische Modul II ist ein **Wahlpflichtmodul**. Dies bedeutet, dass es durch das Systematische Modul Szenische Forschung ersetzt werden kann. Die Wahl besteht zwischen diesen beiden, die Pflicht gilt für eines der Beiden. Das Systematische Modul knüpft an die Inhalte des Grundmoduls Szenische Forschung an und führt dessen Inhalte weiter.

Die Möglichkeit der **Independent Studies** (§9.6) wird bisher nur selten in Anspruch genommen. Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können die Studierenden avancierte, selbstständige Projekte verfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Studienleistungen außerhalb von Lehrveranstaltungen.

Die **Prüfungsordnung** regelt die grundlegende Struktur des Studiengangs (z.B. die angebotenen Module oder die Zulassung zu Studium und Prüfung). Von Zeit zu Zeit wird sie geändert; in der Theaterwissenschaft gelten derzeit zwei Prüfungsordnungen. Man studiert automatisch nach der Prüfungsordnung, welche zum Zeitpunkt des Studienbeginns aktiv war (ab WS 02/03 bzw. ab WS 11/12). Studierende, die in die neueste Version der Prüfungsordnung wechseln wollen, müssen sich hierzu an das Studierendensekretariat in der Uni-Verwaltung wenden.

Gleiches gilt auch für die je aktuelle Version der **Studienordnung**. Diese regelt die Struktur und den Ablauf des Studiums (z. B. die Zusammensetzung und den Inhalt der Module und auch mögliche Prüfungsformen). Auch die Studienordnung wird von Zeit zur Zeit überarbeitet. Für Studierende, die das Studium aufnehmen, gilt die zu diesem Zeitpunkt aktuelle Version. Studierende, die bereits länger studieren, können die alte Studienordnung beibehalten oder im Geschäftszimmer zu der je neuen Version wechseln, was vom Institut empfohlen wird. Dazu müssen diejenigen, die ihr Studium vor WS 11/12 aufgenommen haben, auch in die neue Prüfungsordnung wechseln. Studierenden, die diese Möglichkeit nicht nutzen wollen, wird geraten, eine Version der für sie geltenden Studienordnung in ihren Unterlagen abzuheften.

NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN

StO 14-15

Einschreibungsvoraussetzung ist B2-Niveau (Angleichung an die Regelung der GemPO)

Möglichkeit des "Bachelor of Arts with Honours"

Aus den benoteten größeren Studienleistungen kann eine als Prüfungsleistung gewählt werden; die dafür vergebene Note gilt als Modulnote.

StO 13-14

Konkretisierung: Punkte und Notenvergabe erst nach Abschluss des Moduls, nach Maßgabe des Modulhandbuchs. Angaben in den Veranstaltungen dienen nur der Orientierung

Bereits der Abschluss des *Propädeutischen Moduls I* erlaubt Teilnahme an weiteren Modulen (nicht das gesamte *Propädeutikum*)

StO 13

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Examensmodul*

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Propädeutischen Modul* mit Ausnahme von Vorlesungen

StO 12-13

Aufspaltung des *Propädeutikums* in *Propädeutikum I* und *II*

Einführung des *Systematischen Moduls SzF*

Theaterpraktisches Modul wird zum *Grundmodul Szenische Forschung*

Konkretisierung: *Propädeutikum* und *Grundmodul SzF* können nicht prüfungsrelevant gewählt werden

Konkretisierung: Bildung der Fachnote im MA

Regelung darüber, welche Module prüfungsrelevant sein müssen, fällt weg

Neuregelung der Anerkennung von Praktika

Veröffentlichungen und szenische Projekte als große Studienleistungen anrechenbar

Einführung der „Independent Studies“

Änderungen in den StO gelten ab Veröffentlichungsdatum auch für alle folgenden Versionen, soweit nicht anders angegeben.

Im Regelfall ist man in der StO eingeschrieben welche zu dem Zeitpunkt galt, als man das Studium aufgenommen hat. Ein Wechsel zur der aktuellsten Version ist jederzeit möglich, kann jedoch nicht rückgängig gemacht werden. Parallel ist dann gegebenenfalls auch ein Wechsel der Prüfungsordnung notwendig. Dieser wird formlos im Studierendensekretariat vorgenommen. Die StO kann im Geschäftszimmer der TW gewechselt werden, dieser Wechsel wird auf der Karteikarte eingetragen.

Studienordnung ab Wintersemester 2014/15

Studienordnung für das Fach Theaterwissenschaft

im Rahmen des gestuften Bachelor of Arts- und Master of Arts Studiengangs (B.A./M.A.-Studiengangs) an der Ruhr-Universität Bochum

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und des § 86 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 14.03.2000 (GV.NRW S. 190), zuletzt geändert durch Gesetz vom 31.01.2003 (GV.NRW S. 38) hat die Ruhr-Universität Bochum die folgende Ordnung erlassen:

Inhaltsverzeichnis:

- § 1 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums
- § 2 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums
- § 3 Akademische Grade
- § 4 Studienberatung
- § 5 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen
- § 6 Inhalte und Aufbau des Studiums
- § 7 Struktur der B.A.-Phase
- § 8 Struktur der M.A.-Phase
- § 9 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen, B.A.- und M.A.-Prüfung
- § 10 Praktika
- § 11 Kreditpunkte und Kreditierung von Veranstaltungen
- § 12 Übergangsbestimmungen
- § 13 Geltungsbereich und Inkrafttreten

Anhänge:

- Modul-Liste
- Empfehlungen für den Studienverlauf

Abkürzungen:

AB (Amtliche Bekanntmachungen), B.A. (Bachelor of Arts), CP (Kreditpunkte), GPO (Gemeinsame Prüfungsordnung für das Bachelor-/Masterstudium im Rahmen des 2-Fach-Modells an der Ruhr-Universität Bochum), LN (Leistungsnachweis), M.A. (Master of Arts), TN (Teilnahmenachweis).

§ 1 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums

- (1) Das Studium des Faches Theaterwissenschaft ist in eine B.A.- und eine nachfolgende M.A.-Phase unterteilt und sieht insgesamt eine Regelstudienzeit einschließlich der Prüfungen von 10 Semestern vor.
- (2) Von diesen 10 Semestern entfallen 6 Semester auf die B.A.-Phase und 4 Semester auf die M.A.-Phase.
- (3) Das Studienangebot der Theaterwissenschaft in der B.A.- und M.A.-Phase ist in mehrere Lehrveranstaltungen umfassende Studieneinheiten, sogenannte Module, gegliedert (vgl. § 5). Bei erfolgreichem Besuch von Veranstaltungen werden Kreditpunkte (CP) ausgewiesen. (vgl. § 11). Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem investierten Arbeitsaufwand, dem sogenannten Workload. Ein Kreditpunkt entspricht einem durchschnittlichen Workload von 30 Stunden.
- (4) In der B.A.-Phase sind 65 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft nachzuweisen. Er-

gänzt wird dieses Studienvolumen durch 65 Kreditpunkte in einem zweiten Fach und 30 Kreditpunkte im Optionalbereich (vgl. GPO § 5).

(5) In der M.A.-Phase wird das Studium wahlweise in einem Fach (1-Fach-Studium) oder zwei Fächern (2-Fach-Studium) fortgesetzt. Für den Abschluss der M.A.-Phase sind im 1-Fach-Studium 90 Kreditpunkte nachzuweisen, von denen 45 Kreditpunkte aus dem Ergänzungsbereich (vgl. GPO § 7) stammen. Im 2-Fach-Studium sind 45 Kreditpunkte je Fach nachzuweisen (vgl. § 9.9).

(6) Zum B.A.-Studium der Theaterwissenschaft sind Kenntnisse, die mindestens dem Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens entsprechen, in mindestens zwei lebenden Fremdsprachen erforderlich. Eine dieser Fremdsprachen kann durch den Nachweis des Latinums, entsprechender Lateinkenntnisse oder des Graecums ersetzt werden.

(7) Das B.A.-Studium im Fach Theaterwissenschaft kann nur im Wintersemester aufgenommen werden, das M.A.-Studium sowohl im Winter- als auch im Sommersemester.

§ 2 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums

(1) Theaterwissenschaft widmet sich den szenischen Künsten in ihrer ganzen Bandbreite: Theater, Tanz, Musiktheater, Performance, Puppenspiel, Hörspiel, Szenographie, Konzeptkunst, Installationen, ortsspezifisches Arbeiten, Interaktionskunst im öffentlichen Raum sowie die vielfältigen Überschneidungen und Entgrenzungen der Künste untereinander. Theaterwissenschaft begleitet diese Erscheinungsformen im Sinn der Zeitgenossenschaft kritisch reflektierend sowie analysierend und sucht den wissenschaftlich-künstlerischen Dialog. Die Bochumer Theaterwissenschaft erweitert die etablierten Felder des Fachs, Geschichte, Theorie, Ästhetik und Analyse szenischer Künste, um Fragen nach deren Orten und Funktionen in gesellschaftlichen, politischen, sozialen, historischen und kulturellen Zusammenhängen. Im Sinn der Gegenwartsdiagnostik von Kunst- und Gesellschaftsentwicklungen können dabei ästhetische Formen im weitesten Sinn ebenso Aufmerksamkeit erhalten wie Fragen nach politischen und ökonomischen Steuerungsprozessen in kultur-, städte- und länderpolitischen sowie internationalen Kontexten. Im Wissen um die mit dem Theater seit der Antike immer schon gegebene Interdisziplinarität szenischer Künste geht es der Theaterwissenschaft um Theorien- und Methodenbildungen, die gesellschaftstheoretische, ritual- und religionsgeschichtliche, psychoanalytische, medienphilosophische Zusammenhänge und solche der politischen Philosophie aufrufen. Die Vielzahl der genannten Aspekte ist verbunden mit der Anforderung, die für Studierende und Lehrende der Theaterwissenschaft gleichermaßen gilt, in diesen Feldern die eigene Fokussierung zu suchen und zu entwickeln.

Die Bochumer Theaterwissenschaft positioniert sich im engen Austausch mit den in der Region und in NRW arbeitenden Theaterschaffenden, die künstlerisch-forschend arbeiten, Fragen gesellschaftlicher Transformationsprozesse aufwerfen und ihre Art des künstlerischen Arbeitens und Wissens selbst nicht diskursfern verstehen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entwicklung freier Theaterarbeit und den ‚young professionals‘ szenischer Künste. Im Austausch mit ihnen und den Studierenden der Theaterwissenschaft entsteht ein breites Übergangsfeld von Theorie und Praxis szenischer Künste, das seinen Niederschlag in der Integration von „Szenischer Forschung“ in das Lehrangebot findet.

(2) Das Studium der Theaterwissenschaft versteht sich in der B.A.-Phase als eine allgemeine wissenschaftliche Grundausbildung. Das Studium soll den Studierenden, unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt, fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie zu kritischer Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und zu kommunikativem Handeln in Beruf und Gesellschaft befähigt werden. Das Studium der Theaterwissenschaft ist vorwiegend analytisch, theoretisch, historisch-kritisch und praxisorientiert ausgerichtet. Es qualifiziert für unterschiedliche Tätigkeitsbereiche in Theater, Medien sowie Wissenschaft und anderen kulturellen Einrichtungen.

(3) Das M.A.-Studium der Theaterwissenschaft baut auf die im B.A.-Studium erworbene wissenschaftliche Grundausbildung auf. Es vertieft die fachlichen Fähigkeiten und Methoden und befähigt die Studierenden zur kritischen Einordnung und Vermittlung wissenschaftlicher Er-

kenntnisse sowie zu kommunikativem Handeln in Forschung, Beruf und Gesellschaft. Ein Schwerpunkt des Master-Studiums der Theaterwissenschaft ist die theoretische und historisch-kritische Ausrichtung. Sie zielt auf ein fundiertes Verständnis sowie eine problemorientierte Bewertung von Theater und theatralen Formen in Prozessen des kulturellen Wandels. Sie führt in den aktuellen Stand der theaterwissenschaftlichen Forschung ein und an die Positionen gegenwärtiger szenischer Künste in ihrer ganzen Bandbreite heran.

Orientiert am Grundsatz des Forschenden Lernens, wird zudem ein projektorientierter Ansatz gefördert, der die Befähigung der Studierenden zur eigenständigen Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen, zur Operationalisierung von Methoden, zur Vermittlung eigenständiger Erkenntnisse und Positionen in mündlicher und schriftlicher Form fokussiert. Angestrebt werden die umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs, die Fähigkeit, eigene Fragestellungen zu entwickeln und in eigenen (Forschungs-)Projekten zu realisieren, die Fähigkeit zur abstrakten Diskussion, die Bewertung unterschiedlicher methodischer Paradigmen sowie die vertiefte Kenntnis der Theatergeschichte.

§ 3 Akademische Grade

(1) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts“ verliehen.

(2) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben und ein besonders strukturiertes Studienprogramm absolvieren (siehe § 9.7), wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase unter Erfüllung der zusätzlichen Vorgaben von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts with Honours“ verliehen.

(3) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre M.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der M.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Master of Arts“ verliehen.

§ 4 Studienberatung

(1) In allen Fragen des Studiums der Theaterwissenschaft beraten generell alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden. Insbesondere stehen dafür die im Studienführer als Studienfachberaterinnen und Studienfachberater ausgewiesenen Lehrenden zur Verfügung.

(2) Vor dem Eintritt in die M.A.-Phase ist für alle Studierenden eine Beratung obligatorisch. Hierüber wird eine Bescheinigung ausgestellt. Diese obligatorische Beratung erfolgt in der Regel durch eine zentrale Einführungsveranstaltung zum Ende desjenigen Semesters, das der Rückmeldung zum ersten Semester der M.A.-Phase vorausgeht. Für weitergehende individuelle Beratungsgespräche stehen alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft zur Verfügung.

(3) Eine allgemeine Studienberatung bietet das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum an. Sie steht u. a. bei persönlichen Schwierigkeiten auch als psychologische Beratungsstelle zur Verfügung.

§ 5 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen

(1) Die Lehrangebote und einzelnen Veranstaltungen sind zu Studieneinheiten, sogenannten Modulen, zusammengefasst, die der inhaltlichen Strukturierung des Studiums dienen. Ein Modul umfasst im Fach Theaterwissenschaft in der Regel mehrere thematisch aufeinander bezogene Einzelveranstaltungen. Modulbeschreibungen, die Umfang, Inhalt und Lernziele, Veranstaltungstypen und Zusammensetzung, Kreditierung und Formen der zu erbringenden Leistung erörtern, werden im Studienführer bekannt gegeben. Die verschiedenen Möglichkeiten zum Erwerb von Leistungsnachweisen sind in § 9 dargestellt.

(2) Veranstaltungsformen im Fach Theaterwissenschaft sind

- Vorlesungen
- Grundkurse
- Tutorien
- Übungen
- Seminare
- Projektseminare / Szenische Projekte
- Kolloquien
- Exkursionen

Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembe-
reichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

Grundkurse sind Lehrveranstaltungen der ersten beiden Studiensemester, die in grundlegende
Fragestellungen und Begriffe des Fachs einführen, zum wissenschaftlichen Arbeiten anleiten
und Methoden des Faches einüben.

Tutorien werden von Studierenden unter Verantwortung einer oder eines Lehrenden durchge-
führt. Sie dienen der gemeinsamen Einübung kooperativer Lern- und Arbeitsformen in stu-
dentischen Kleingruppen sowie der Vertiefung von Fachkenntnissen.

Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit
dem Gegenstandsbereich.

Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und
Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftli-
chen Kontext eingebettet werden.

Projektseminare und *Szenische Projekte* sind Veranstaltungen, in denen sich die Studierenden
mit einer breiten Varianz theaterpraktischer Arbeitsfelder vertraut machen können. Außerdem
können szenisch-forschende Projekte zu konkreter und eigenständiger künstlerischer Praxis
und deren Reflexion anleiten.

Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller
Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der
Vorbereitung der M.A.-Prüfung. Sie bieten ein Forum zur Diskussion von Examensarbeiten
und avancierten Ansätzen der Theaterwissenschaft.

Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach re-
levant sind.

(3) Module bestehen in der Regel aus mehreren Veranstaltungen. Die Zuordnung von Modu-
len, Veranstaltungen und Veranstaltungsformen ist für die einzelnen Studienabschnitte geson-
dert geregelt (B.A.-Phase: § 7; M.A.-Phase: § 8).

(4) Vor Beginn der Lehrveranstaltungen veröffentlicht das Institut für Theaterwissenschaft
genaue Angaben über den geplanten Verlauf, die Lernziele und die Gegenstände der jeweili-
gen Veranstaltung sowie über die genaue Zielsetzung und Zusammensetzung der Module. Die
Ankündigungen werden den Studierenden in Form eines Studienführers zugänglich gemacht.

(5) Das Institut für Theaterwissenschaft stellt ein Lehrangebot sicher, das den Anforderungen
dieser Studienordnung entspricht.

§ 6 Inhalte und Aufbau des Studiums

B.A.-Phase

(1) Im Studium der Theaterwissenschaft werden in der B.A.-Phase vier Modultypen unter-
schieden: Propädeutisches Modul, Systematisches Modul, Weiterführendes Modul, Szenische
Forschungsmodule.

- Das Propädeutikum wird zu Beginn des Studiums besucht. Es besteht aus dem Propädeu-
tischen Modul I und dem Propädeutischen Modul II. Es führt in die methodischen, histo-
rischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Der erfolgreiche Abschluss des
Propädeutischen Modul I gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an

weiteren Modulen. Ausnahmen von dieser Regelung bedürfen einer schriftlichen Genehmigung, die nur im Rahmen einer individuellen Studienfachberatung (vgl. § 4.1) ausgestellt werden kann. Im Propädeutikum dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.

- Systematische Module vertiefen die im Propädeutikum begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul Szenische Forschung kann anstelle des Systematischen Moduls II besucht werden.
- Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanz, Musiktheater, Figurentheater), zum anderen werfen sie theoretische, historische und thematische Fragestellungen oder Problemstellungen der szenischen Praxis auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen.
- Module der Szenischen Forschung (Szenische Forschungsmodule) vermitteln exemplarische Einblicke in relevante Praxisbereiche. Diese können in Form von Übungen belegt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Kuratierung und/oder Organisation von Theaterfestivals, Theater-Praktika, Assistenzen oder eigenständiges szenisches Arbeiten als Leistungen im Szenisch-Forschenden Modul anerkennen zu lassen. Das Grundmodul Szenische Forschung ist verpflichtend. Das Systematische Modul Szenische Forschung ist ein Wahlpflichtmodul.

(2) Als Prüfungsrelevante Module werden die zwei benoteten Module bezeichnet, die mit einer Gewichtung von je 25% in die Bildung der abschließenden B.A.-Fachnote einfließen. Sie können aus den Systematischen oder den Weiterführenden Modulangeboten frei gewählt werden. Die Propädeutischen Module sowie das Grundmodul Szenische Forschung können keine Prüfungsrelevanten Module sein.

M.A.-Phase

(3) Das Studium der Theaterwissenschaft kann in der M.A.-Phase als 1-Fach-Studium mit Ergänzungsbereich oder als 2-Fach-Studium mit einem anderen Fach weitergeführt werden. Im Fach Theaterwissenschaft werden in der M.A.-Phase drei Modultypen unterschieden, die der Vertiefung der wissenschaftlich-theoretischen Fachkenntnisse dienen: Aufbaumodul, Vertiefungsmodul und Examensmodul.

- Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert. Gegenstandsbereiche werden umfassend und kontextualisierend behandelt. Analytische Kenntnisse werden anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereichs vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden.
- Die Vertiefungsmodule I und II sind den M.A.-Studierenden vorbehalten. Sie sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden, eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.
- Das Examensmodul dient der Erörterung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang

mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium. Es ist ein Examenskolloquium vorgesehen, das die Begleitung der Themenfindung und Entwicklung bis zur Durchführung der M.A.-Abschlussprüfungen gewährleisten sowie den wissenschaftlichen Austausch unter den Studierenden befördern soll. Im Examensmodul dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.

- Der Ergänzungsbereich bietet Studierenden die Möglichkeit, thematische Schwerpunkte in interdisziplinäre Kontexte zu setzen.

(4) Als Prüfungsrelevante Module werden im 1-Fach-Master die zwei benoteten Module bezeichnet, die mit einer Gewichtung von je 25% in die Bildung der abschließenden M.A.-Fachnote einfließen. Sie sind aus dem Aufbaumodul und den Vertiefungsmodulen frei wählbar. Eines der beiden Prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden; bei der Bildung der Fachnote werden in diesem Fall das Modul aus dem Ergänzungsbereich mit 20% und das prüfungsrelevante Modul aus dem regulären Angebot der Theaterwissenschaft mit 30% gewichtet.

Im 1-Fach-Studium sind zwei Prüfungsrelevante Module zu bestimmen. Im 2-Fach-Studium geht ein Prüfungsrelevantes Modul mit 50% in die Bildung der Endnote des Faches ein.

§ 7 Struktur der B.A.-Phase

(1) Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II) im Umfang von jeweils 9 Kreditpunkten. Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren. Der erfolgreiche Abschluss eines Propädeutischen Moduls ist in der Regel Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums. Ausnahmen regelt der § 6 Abs.1.

(2) In den nachfolgenden vier Semestern des B.A.-Studiums belegen die Studierenden ein Systematisches Modul I mit einem Schwerpunkt ihrer Wahl im Umfang von 12 Kreditpunkten. Außerdem ist ein Grundmodul Szenische Forschung im Umfang von 5 Kreditpunkten vorgesehen. Anschließend kann entweder das Systematische Modul II mit einem anderen Schwerpunkt ihrer Wahl oder wahlweise das Systematische Modul Szenische Forschung im Umfang von 9 Kreditpunkten absolviert werden. Des Weiteren sind zwei Weiterführende Module mit zwei verschiedenen Schwerpunkten ihrer Wahl im Umfang von je 9 und 12 Kreditpunkten obligatorisch.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Systematischen Module sind Theatergeschichte, Theatertheorie und Analyse des Gegenwartstheaters.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Weiterführenden Module sind Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.

Systematische Module und Weiterführende Module, mit Ausnahme des speziellen Systematischen Moduls Szenische Forschung, werden mit Schwerpunkten zu je drei verschiedenen Gegenstandsbereichen angeboten.

(3) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen des 5. und 6. Fachsemesters, in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft, ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 8 Struktur der M.A.-Phase

(1) In der M.A.-Phase findet eine Vertiefung des Grundlagenwissens und eine Spezialisierung in Hinblick auf einzelne Teilgebiete und Forschungsfragen des Faches statt. Gemäß § 1 Abs. 6 ist das M.A.-Studium als *1-Fach-* oder als *2-Fach-Studium* möglich.

(2) Das *1-Fach-Studium* hat in der Regel einen Umfang von 120 Kreditpunkten, von denen 30 auf die M.A.-Prüfung entfallen. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodu-

len und dem Examensmodul im Umfang von insgesamt 45 Kreditpunkten. Hinzu kommen 45 Kreditpunkte im Ergänzungsbereich, der sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammensetzt und individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden erlaubt. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden. Zwei der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodule sind Prüfungsrelevante Module. Sie sind frei wählbar. Eines der beiden Prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden.

(3) Das *2-Fach-Studium* Theaterwissenschaft umfasst in der Regel ein Studienvolumen von 45 Kreditpunkten. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen und einem Examensmodul. Eines der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodule ist prüfungsrelevant.

(4) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 9 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen, B.A.- und M.A.-Prüfung

(1) Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten bescheinigt; die Zahl der Kreditpunkte ist in der jeweiligen Modulbeschreibung festgelegt. Ferner wird eine Modulnote vergeben, sofern im Modul eine *größere* Studienleistung erbracht wurde. Aus den benoteten größeren Studienleistungen kann eine als Prüfungsleistung gewählt werden; die dafür vergebene Note gilt als Modulnote.

(2) Kreditpunkte werden für den erfolgreichen Besuch von Veranstaltungen ausgewiesen, die in der Regel in Form von regelmäßiger Teilnahme und *kleineren* Leistungen (Teilnahmenachweis (TN)) nachgewiesen werden müssen. Durch *größere* Studienleistungen in Seminaren, Kolloquien oder Projektmodulen sowie durch die größeren Studienleistungen im Propädeutikum wird ein Leistungsnachweis (LN) ausgestellt. Die Kriterien für die Leistungsbeurteilung und Kreditierung von Studienleistungen werden von den Lehrenden zu Beginn der jeweiligen Veranstaltung festgelegt.

(3) *Kleinere* Studienleistungen können ein Referat, eine Moderation, ein Sitzungsprotokoll, ein Essay oder ein Thesenpapier sein. Weitere Formen *kleinerer* Studienleistungen können von den Lehrenden in Absprache mit den Studierenden entwickelt und definiert werden. Die *kleineren* Studienleistungen werden in der Regel nicht benotet.

(4) *Größere* Studienleistungen werden in einem Seminar, einem Projektseminar oder den beiden Grundkursen des Propädeutikums erbracht. Sie können eine schriftliche Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung von 30 Minuten Länge in Kombination mit jeweils einem Referat, einer Moderation, einem Protokoll oder einem Thesenpapier sein. *Größere* Studienleistungen können alternativ auch durch eine Klausur (120 Min.), einen Vortrag, eine Referatsverschriftlichung, eine Übersetzung, eine Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift oder ein Szenisch-Forschendes Projekt mit selbstständigem Arbeitsanteil und wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Sie werden in der Regel *benotet*. Weitere oder neue Formen können gegebenenfalls von den Lehrenden entwickelt werden, sollten aber dem definierten Workload Rechnung tragen.

(5) Die Hälfte der *größeren* Studienleistungen wird durch schriftliche Arbeiten (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 Min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

(6) Im Sinne der Förderung Forschenden Lernens können avancierte, selbstständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbstständige Forschungsleistung;

sog. „Independent Studies“). Diese können nicht im Rahmen der Propädeutischen Module oder der Szenischen Forschungsmodule erfolgen. Sie müssen nach vorheriger Absprache und intensiver Betreuung eines Lehrenden erfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Kreditpunkten außerhalb von Lehrveranstaltungen im Fall, dass Fragestellungen möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer „Independent Studies“ ggf. instituts- oder fakultäts-öffentlich zu präsentieren.

(7) Besonders leistungsstarke und eigenständige Studierende können im B.A.-Studiengang perspektivisch die Möglichkeit erhalten, innerhalb eines strukturierten und an qualitative Maßgaben und Vereinbarungen gekoppelten zusätzlichen Studienprogramms im Umfang von 30 CP und im Rahmen der Regelstudienzeit den akademischen Grad „Bachelor of Arts with Honours“ zu erwerben. Dieser Abschluss ermöglicht einen rascheren Übergang zum Promotionsstudium. Das Zusatzangebot wird aus den M.A.-Veranstaltungen zusammengestellt.

Die Zulassung zum „Bachelor of Arts with Honours“ geschieht in Absprache mit den hauptamtlich Lehrenden. Die Durchführbarkeit des Studienprogramms muss anhand der Kriterien (Nachweis der besonderen Leistungsfähigkeit, verbindliche Verabredung des zusätzlichen Studienprogramms inkl. eigenständiger Forschungsarbeiten) überprüft werden.

Dieser Abschluss ermöglicht die Aufnahme des Promotionsstudiums.

(8) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0), ausreichend (4,0) und nicht ausreichend (5,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 sowie 4,3, 4,7 und 5,3 ausgeschlossen sind. Wird eine Leistung als *nicht ausreichend* bewertet, ist dies der bzw. dem Studierenden gegenüber zu begründen und mit der Möglichkeit zur Nachbesserung zu verbinden.

B.A.-Phase:

(9) In den Propädeutischen Modulen werden die beiden Grundkurse jeweils mit einer benoteten Klausur oder einer vergleichbaren benoteten Studienleistung abgeschlossen, für die ein LN erteilt wird.

In den Systematischen Modulen (inkl. ggf. dem Systematischen Modul Szenische Forschung) und den Weiterführenden Modulen müssen mindestens vier größere Studienleistungen erbracht werden. Alle Module, die auf dem Propädeutikum aufbauen, sind benotet, mit Ausnahme des Grundmoduls Szenische Forschung. Praktika, die im Systematischen Modul Szenische Forschung als Studienleistungen absolviert werden, werden gemäß § 10 angerechnet.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

Bei kleineren Studienleistungen in der B.A.-Phase werden gemäß dem aufgewendeten Workload mit 2 oder 3 Kreditpunkten ausgewiesen. Für größere Studienleistungen in der B.A.-Phase werden in der Regel 4 Kreditpunkte ausgewiesen.

Bei der Bildung der Fachnote wird die halbstündige mündliche Fachprüfung mit 50% gewichtet, die beiden Prüfungsrelevanten Modulnoten mit jeweils 25%. Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im Fach Theaterwissenschaft insgesamt mindestens 65 Kreditpunkte erreicht sein. Die Zulassung zur B.A.-Prüfung setzt voraus, dass in diesem Fach mindestens 44 CP erreicht und 1 Prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 CP im Optionalbereich erreicht worden sind. Studierende können in der B.A.-Prüfungsphase an Veranstaltungen im Rahmen des M.A.-Studiums teilnehmen. In diesem Zusammenhang erbrachte Studienleistungen werden gegebenenfalls für das M.A.-Studium anerkannt. Ein Anspruch auf einen M.A.-Studienplatz ist damit nicht verbunden.

In der B.A.-Prüfung werden 14 Kreditpunkte (8 für die B.A.-Arbeit, 6 für die mündliche Prüfung; gem. GPO § 9 Abs. 3) erreicht. Wird die B.A.-Arbeit nicht im Fach Theaterwissenschaft geschrieben, sind es entsprechend weniger Kreditpunkte.

M.A.-Phase:

(10) Im *1-Fach-Studium* ist im Aufbaumodul und in den beiden Vertiefungsmodulen jeweils eine größere Studienleistung zu erbringen. Im Ergänzungsbereich sind ebenfalls drei größere Studienleistungen zu erbringen, so dass insgesamt sechs größere Studienleistungen während der M.A.-Phase absolviert werden.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

In der M.A.-Phase werden für kleinere Studienleistungen in der Regel gemäß dem aufgewendeten Workload 3 oder 4 Kreditpunkte ausgewiesen. Für größere Studienleistungen werden in der M.A.-Phase 6 Kreditpunkte ausgewiesen.

Eines der beiden Prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden.

Im *2-Fach-Studium* (vgl. § 1, Abs. (5)) sind im Aufbau- und in den beiden Vertiefungsmodulen größere Studienleistungen zu erbringen. Ein Modul geht als Prüfungsrelevantes Modul in die M.A.-Note ein.

Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im *1-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft sowie im Ergänzungsbereich insgesamt 90 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte erbracht werden. Bei der Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen im *1-Fach-Studium* mindestens 70 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erbracht sein.

In der M.A.-Prüfung werden 30 Kreditpunkte (20 für die M.A.-Arbeit und 10 für mündliche Prüfung und Klausur im 1-Fach-Studium bzw. 5 für die mündliche Prüfung im 2-Fach-Studium; gem. GPO § 9 Abs. 4) erreicht, sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird; ansonsten sind es entsprechend weniger.

(11) Im *2-Fach-Studium* besteht die M.A.-Prüfung aus einer M.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer sowie einer mündliche Prüfung von 30 Minuten Dauer in beiden Fächern. Im *1-Fach-Studium* besteht die M.A.-Prüfung aus der M.A.-Arbeit, einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten sowie einer Klausur von vier Stunden Dauer bzw. zwei mündlichen Prüfungen von 30 Minuten. Bei der Bildung der Fachnote werden im 1-Fach-Studium beide Prüfungsleistungen sowie beide prüfungsrelevanten Module - sofern diese aus der Theaterwissenschaft gewählt wurden - mit jeweils 25% gewichtet. Wurde ein Modul des Ergänzungsbereichs als prüfungsrelevant gewählt, geht dieses mit 20% in die Bildung der Fachnote ein, das prüfungsrelevante Modul aus der Theaterwissenschaft wird entsprechend mit 30% gewichtet. Im 2-Fach-Studium werden Prüfungsleistung und prüfungsrelevantes Modul mit jeweils 50% gewichtet.

§ 10 Praktika

(1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der bzw. die Modulbeauftragte der Szenischen Forschungsmodule berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kultureinrichtungen. Praktika werden im Grundmodul Szenische Forschung sowie ggf. im Wahlpflichtmodul Systematisches Modul Szenische Forschung angerechnet.

(2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerischen, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der Szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung dem aufgewendeten Workload.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die bzw. der Modulbeauftragte.

(4) Ein Nachweis über das Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als kleiner Leistungsnachweis mit 2 bzw. 3 Kreditpunkten sollte der Bericht nicht mehr als 5.000 Zeichen = zwei Seiten umfassen. Im

Fälle einer benoteten Studienleistung muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistenten. Hospitanzen können keine benotete Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. 25.000 Zeichen = zehn Seiten haben. Fragen bezüglich der Bewertung eines Praktikumsplatzes sollten unbedingt vorab mit dem bzw. der Modulbeauftragten erörtert werden.

§ 11 Kreditpunkte und Kreditierung von Veranstaltungen

(1) Zum Nachweis der Studienleistungen wird in einem akkumulierenden Kreditpunktesystem jede Veranstaltung oder Prüfungsleistung nach dem voraussichtlich erforderlichen Arbeitsaufwand gewichtet. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

(2) Für vollständig studierte und erfolgreich abgeschlossene Module erhalten die Studierenden Kreditpunkte. Die Anzahl der Kreditpunkte errechnet sich nach dem für das Modul erforderlichen Arbeitsaufwand, wobei je nach Veranstaltungsart sowie Art und Umfang der Prüfungsleistungen differenziert wird. Die Kreditpunktzahl eines Moduls ergibt sich aus dem Modulhandbuch.

(3) Erbrachte Studienleistungen verfallen nicht.

(4) Kreditpunkte für Einzelveranstaltungen innerhalb eines Moduls werden nur nach erfolgreicher Teilnahme ausgewiesen, d. h. entweder nach Erbringung der in den Veranstaltungen obligatorischen kleineren Studienleistungen oder nach dem Erwerb eines Leistungsnachweises durch eine größere Studienleistung (vgl. § 9 Abs. (3) und (4)). In der Regel werden Studienleistungen wie folgt kreditiert:

B.A.-Phase:

Propädeutisches Modul I: 9 CP

LN durch benotete Klausur oder vergleichbare Studienleistung
im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Propädeutisches Modul II: 9 CP

LN durch benotete Klausur oder vergleichbare Studienleistung
im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl) oder Systematisches Modul Szenische
Forschung: 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl): 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Grundmodul Szenische Forschung : 5 CP

M.A.-Phase:

Aufbaumodul: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul I: 16 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Examensmodul: 5 bzw. 8 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 5 bzw. 3 CP

Nähere Angaben zur Kreditpunktvergabe in den jeweiligen Modulen finden sich in den entsprechenden Modulbeschreibungen (vgl. § 5 Abs. (1)).

§ 12 Übergangsbestimmungen

(1) Die vorliegende Studienordnung und die Fachspezifischen Bestimmungen finden auf alle Studierenden Anwendung, die ab dem Wintersemester 2013/14 für das Fach Theaterwissenschaft im Rahmen des gestuften B.A./M.A.-Studiengangs an der Ruhr-Universität Bochum eingeschrieben worden sind. Bereits eingeschriebene Studierende haben die Möglichkeit, nach der geänderten Studienordnung zu studieren.

§ 13 Geltungsbereich und Inkrafttreten

(1) Diese Studienordnung regelt auf der Basis der Gemeinsamen Prüfungsordnung für den 2-Fach-Bachelor-/Masterstudiengang (GPO) vom 03.12.2012 das Studium in dem Bachelor /Masterfach Theaterwissenschaft.

(2) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum (AB) veröffentlicht.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrates der Fakultät für Philologie vom xx.xx.

Bochum, den xxx.

Der Rektor

der Ruhr-Universität Bochum

Universitätsprofessor

Leistungen für die B.A.-Phase		
BA-Fach Theaterwissenschaft		
Modul	Leistungen	CP
Propädeutisches Modul I	1 LN 2 TN	9
Propädeutisches Modul II	1 LN 2 TN	9
Systematisches Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN 12
	oder	
Systematisches Modul II	1 LN 2 TN	9
oder Systematisches Modul Szenische Forschung	n.V.	
Weiterführendes Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN 12
	oder	
Weiterführendes Modul II	1 LN 2 TN	9
Grundmodul Szenische Forschung	1 oder 2 TN	5
	Σ	65

Empfehlungen für den Studienverlauf B.A.-Phase B.A.-Fach Theaterwissenschaft				
ab WS 2013/14				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	Kreditpunkte
1	Propädeutisches Modul I	6	1 LN 2 TN	4 2+3
2	Propädeutisches Modul II	6	1 LN 2 TN	4 2+3
	Grundmodul Szenische Forschung	2	1 TN	2
3	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Grundmodul Szenische Forschung	3	1 TN	3
4	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
5	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul II	4	1 LN 1 TN	4 2
6	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	2	1 TN	3
	Weiterführendes Modul II	2	1 TN	3
	Σ	45		65
	Mündliche B.A.-Prüfung	30 Min.		6
	Ggf. B.A.-Arbeit	6 Wo.		8

Anmerkungen:

Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II). Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren.

Die Systematischen Module gliedern sich in die Bereiche Theorie, Geschichte, Analyse. Wahlweise kann das Systematische Modul II mit dem Schwerpunkt Szenische Forschung absolviert werden. Die Weiterführenden Module gliedern sich in die Bereiche Integrale Theaterwissenschaft, Dramaturgie, Medialität. Es müssen jeweils zwei der drei Bereiche abgedeckt sein.

Die in der Tabelle „Empfehlungen für den Studienverlauf B.A.-Phase“ zu erbringenden 6 Leistungsnachweise innerhalb der Systematischen und Weiterführenden Module sind nicht verpflichtend. Wahlweise können 2 Leistungsnachweise durch jeweils 2 Teilnahmenachweise in den 12 CP-Modulen ersetzt werden.

B.A.-PRÜFUNG

Die **B.A.-Prüfung** besteht aus je einer mündlichen Prüfung pro Fach (30 Minuten) und der B.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 45 Kreditpunkte erreicht und ein prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 Kreditpunkte im Optionalbereich erreicht worden sein. Zwei Module pro Fach, die so genannten prüfungsrelevanten Module (s.o.), sowie ein Modul aus dem Optionalbereich gehen in die Berechnung der Endnote ein. Die erforderlichen 65 Kreditpunkte müssen bis zur Anmeldung der letzten Prüfungsleistung erbracht sein.

Die B.A.-Arbeit, für die eine Bearbeitungszeit von sechs Wochen zur Verfügung steht, wird im sechsten Semester oder in der vorlesungsfreien Zeit nach dem sechsten Semester geschrieben.

Prüfungsberechtigt sind:

Dr. Jürgen Groß

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof. Dr. Guido Hiß

Prof. Dr. Sven Lindholm

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

Dr. (des.) Judith Schäfer

PD Dr. Monika Woitas

Leistungen für die M.A.-Phase MA-Fach Theaterwissenschaft 1-Fach-Studium		
Modul	Leistungen	CP
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12
Examensmodul	1 LN 1 TN (5 + 3 CP)	8
Ergänzungsbereich	3 LN 8 TN	Σ 44
	Σ	92

Empfehlungen für den Studienverlauf M.A.-Phase M.A.-Fach Theaterwissenschaft 1-Fach-Studium				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	Kreditpunkte
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1 TN	6 3
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
8	Aufbaumodul	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN	3+3
	Ergänzungsbereich	6	1 LN 2 TN	6 3+3
	Examensmodul	2	1 TN	5
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN	6
	Examensmodul	2	1 TN	3
	Σ	46		92
	Fachprüfung: mündliche Prüfung Klausur oder mündliche Prüfung	30 Minuten 4 Stunden 30 Minuten		10
M.A.-Arbeit	4 Monate		20	

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erbracht sein.

Leistungen für die M.A.-Phase MA-Fach Theaterwissenschaft 2-Fach-Studium		
Modul	Leistungen	CP
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12
Examensmodul	2 TN	5
	Σ	45

Empfehlungen für den Studienverlauf M.A.-Phase M.A.-Fach Theaterwissenschaft 2-Fach-Studium				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	Kreditpunkte
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN	6 3
8	Aufbaumodul	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	1 LN 1 TN	6 3
10	Vertiefungsmodul II	2	1 TN	3
	Examensmodul	2	1 TN	5
	Σ	22		45
	Fachprüfung: Mündliche Prüfung	30 Min.		5
	ggf. M.A.-Arbeit	4 Monate		20

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

M.A.-PRÜFUNG

1-FACH-MODELL:

Die M.A.-Prüfung im *1-Fach-Modell* besteht neben der Master-Arbeit aus einer mündlichen Prüfung (45 Minuten) und einer vierstündigen Klausur oder zwei mündlichen Prüfungen von 30 bzw. 45 Minuten Dauer. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 1-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 92 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erreicht und ein prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten) und der M.A.-Arbeit. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertiggestellt sein soll.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erreicht und das prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER M.A.-PRÜFUNG:

Die Prüfungsleistungen in der M.A.-Prüfung werden gem. GPO § 9 Abs. (4) mit 30 Punkten gewichtet (**1-Fach-Modell**: 20 CP für die M.A.-Arbeit; 5 CP für die mündliche Prüfung und 5 CP für die Klausur bzw. die zweite mündliche Prüfung. **2-Fach-Modell**, sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird: 20 CP für die M.A.-Arbeit, 5 CP für die theaterwissenschaftliche mündliche Prüfung und 5 CP für die in einem weiteren Fach).

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof. Dr. Guido Hiß

Prof. Dr. Sven Lindholm

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

PD Dr. Monika Woitas

MODULHANDBUCH

FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT

1. B.A.-Studiengang

1.1. Propädeutische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 270 Std./9 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 1.-2.	Häufigkeit des Angebots: I WS II SS	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltungsart: Grundkurse /Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 6 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Wissen und Verstehen baut auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf.				
Lernergebnisse: a) Kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse b) Einsicht in die Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie in Sozialstrukturen und Semantik des Theaters als Medium c) Reflexion unterschiedlicher Ansätze der Theaterhistoriographie d) Sensibilisierung für Geschichte und Fragestellungen des Fachs e) Erwerb grundlegender methodischer Fähigkeiten				
Inhalte: Das Propädeutische Modul führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Unter Bezug auf die Geschichte des Faches werden grundlegende Fragestellungen, Paradigmen und Begriffe der Theaterwissenschaft vorgestellt und diskutiert.				
Lehrformen: Jeder Studierende muss zwei Propädeutische Module belegen und die zugehörigen Grundkurse bei zwei verschiedenen Lehrenden besuchen. Darüber hinaus müssen in vier weiteren Veranstaltungen (Seminare, Vorlesungen), die dem Propädeutischen Modul zugeordnet sind, unbenotete Leistungen erbracht werden. In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Grundkurse und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des Grundkurses.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss eines dieser Module gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des propädeutischen Moduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

1.2. Theaterpraktisches Modul bzw. Grundmodul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 150 Std./5 CP	Semester: 3.-5.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übungen oder Praktikum	Kontaktzeit: 5 SWS	Selbststudium: n.V.	Geplante Gruppengröße: Ü 10-25	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich szenisch-künstlerischen Arbeitens b) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich des dramaturgischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens c) Wissen und Verstehen mit Blick auf spätere theater- und medienpraktische Tätigkeiten anwenden.				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Grundmoduls Szenische Forschung führen exemplarisch in unterschiedliche Bereiche des szenisch-künstlerischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens ein. Es besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Assistenzen oder Theater-Praktika als Leistungen für das Grundmodul Szenische Forschung anerkennen zu lassen.				
Lehrformen: Praktikum (LN unbenotet) oder zwei Theaterpraktische Seminare (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Keine vorgesehen.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: LN Praktikum (unbenotet): Außeruniversitäres Praktikum: erfolgreiche aktive Teilnahme, schriftl. Arbeitsbericht 12.000 Zeichen (5 CP) TN: Kurzreferat/ Moderation (30-45 Minuten); Projektarbeit (2 bzw. 3 CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss dieses Moduls gilt in der Regel als Voraussetzung für den Besuch des systematischen Moduls Szenische Forschung.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Theaterpraktisches Modul bzw. Grundmodul Szenische Forschung geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

1.3. Systematische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 3.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 180 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vertiefende Kenntnisse exemplarischer Methoden (Semiotik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, Systemtheorie, Theatralitätsforschung, Medientheorie, historische Hermeneutik und Diskursanalyse) Bewerten und interpretieren dieser Informationen b) Verständnis von politischen, ökonomischen, medientechnischen und juristischen Kontexten c) Problembewusstsein für die ästhetische, historische und soziale Eingebundenheit des Theaters d) Konstitutionstheorien des Theatralischen mit besonderem Blick auf die Differenz von Drama und Aufführung. e) Ableiten wissenschaftlich fundierter Urteile und Gestaltung weiterführender Lernprozesse.				
Inhalte: Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul II Szenische Forschung dient der Entwicklung eigener szenischer Projekte und deren Reflexion und erprobt praxisnahe Methoden theaterspezifischer Forschung.				
Lehrformen: Systematische Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Analyse des Gegenwartstheaters, Theatertheorie und Theatergeschichte. Für jedes Systematische Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Syst. Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Syst. Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) <i>plus</i> Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: I Pflichtmodul II Wahlpflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

1.4. Systematisches Modul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 270 Std./9 CP	Semester: 4.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übung / Kolloquium	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls und des Grundmoduls Szenische Forschung.				
Lernergebnisse: a) Förderung und Differenzierung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden. b) Reflexion und Austausch über Ideen, Probleme und Lösungen. c) Übernehmen von Verantwortung innerhalb von Gruppenprozessen				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Systematischen Moduls Szenische Forschung dienen der Vertiefung von Kenntnissen auf (theater-)praktischem Gebiet. Sie bewegen sich auf der Grenze zwischen Theorie und Praxis und bieten alternative Lehr- und Lernformen an. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten Studierende bei der Entwicklung eigener (künstlerischer oder kulturvermittelnder) Projektansätze und unterstützen sie bei der Realisierung.				
Lehrformen: 1 Übung/Kolloquium (LN) + 2 Übungen/Kolloquien (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: LN: Szenische Entwürfe, Projektdokumentation, schriftl. Reflexion von Projekten, essayistische Beiträge o.Ä. (4CP) TN: Referat/ Projektarbeit o.ä. (2 bzw. 3CP)				
Verwendung des Moduls: Wahlpflichtmodul Diese Modul kann das Systematische Modul II ersetzen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

1.5. Weiterführende Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 3.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 180 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutisches Module				
Lernergebnisse: a) Vertiefende Wissensbestände auf dem Stand der Fachliteratur. Diskussionen orientiert am aktuellen Stand der Forschung b) Verschränkung theaterwissenschaftlicher Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven c) Intermediale Vernetzung von Theater mit anderen Medien d) Vermittlung von Kenntnissen in einem erweiterten Bereich theatraler Darstellungsformen				
Inhalte: Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanztheater, Musiktheater, Figurentheater, Performance), zum anderen werfen sie theoretische, historische oder thematische Fragestellungen auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen. Weiterführende Module integrieren Fragestellungen aus den fachlichen Perspektiven anderer Fächer. Weiterführende Module werden regelmäßig angeboten zu den Gegenstandsbereichen: Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.				
Lehrformen: Weiterführende Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft und Medialität. Für jedes Weiterführende Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Weiterführendes Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Weiterführendes Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

1.6. Abschlussmodul "B.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 240 Std. / 8 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 6 Wochen
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: a) im Falle der nicht-letzten Prüfungsleistung im B.A.-Studium: Nachweis von 44 CP im Fachstudium, 20 CP im Optionalbereich und 1 abgeschlossenes prüfungsrelevantes Modul b) im Falle der letzten Prüfungsleistung im B.A.-Studium: Nachweis aller Studien- und Prüfungsleistungen in beiden Fächern und im Optionalbereich				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der B.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis aller im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der B.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von 30 Seiten (à 2400 Zeichen)				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der B.A.-Arbeit geht zu 15% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den B.A. Prüfungsberechtigten				

2. M.A.-Studiengang

2.1. Aufbaumodul

Modulnr.:	Workload/Credits: 360 Std./12 CP	Semester: 7.-8.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik und zum selbstständigen Wissenserwerb b) Fähigkeit zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen und Fragestellungen. Integration von Wissen und Umgang mit komplexen Problemstellungen. c) Operationalisierung von Methoden				
Inhalte: Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt sowie neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden dabei in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert, wobei die Themenbereiche umfassend und kontextualisierend behandelt werden. Analytische Kenntnisse werden so anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereiches vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden. Das Aufbaumodul ist ein Pflichtmodul, schließt mit einer Note ab und kann als prüfungsrelevant angegeben werden.				
Lehrformen: 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: : Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.2. Vertiefungsmodule

Modulnr.:	Workload/Credits: I 480 Std./16 CP II 360 Std./12 CP	Semester: 7.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 330 Std. II 240 Std.	Geplante Gruppengröße: Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Faches. Kritisches Verständnis auf dem neusten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen. b) Fähigkeit zur Entwicklung von interdisziplinären Fragestellungen und deren abstrakter Diskussion und Bewertung. c) Forschendes Lernen als eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen oder der Realisierung von forschungs- oder anwendungsorientierten Projekten				
Inhalte: Die Vertiefungsmodule I und II sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.				
Lehrformen: Vertiefungsmodul I = 1 Seminare/Vorlesungen (LN) + 3 Seminare/Vorlesungen (TN) Vertiefungsmodul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: : Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.3. Examensmodul

Modulnr.:	Workload/Credits: (1Fach) 240 Std./8 CP (2Fach) 150 Std./5 CP	Semester: 9.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Kolloquium / Seminare	Kontaktzeit: 4 SWS	Selbststudium: (1Fach) 150 Std. (2Fach) 90 Std	Geplante Gruppengröße: V1 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeiten zum Aufbau und zur Gliederung größerer schriftlicher Arbeiten sowie zur selbstständigen Entwicklung einer Thematik für die M.A.-Arbeit. b) Eigenständige Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs. c) Vermittlung und Präsentation von theaterwissenschaftlichen Erkenntnissen und dem aktuellen Forschungsstand. Austausch auf Forschungsniveau.				
Inhalte: Das Examensmodul dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach- Studium.				
Lehrformen: 1-Fach Studium: 1 Seminar/Kolloquium (LN) + 1 Seminare/Kolloquien (TN) 2-Fach Studium: 2 Seminare/Kolloquien (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: LN: Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Vortrags (30.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) (5CP) TN: Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten) (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Examensmoduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.4. Ergänzungsbereich (Nur im 1-Fach-Master zu belegen!)

Modulnr.:	Workload/Credits: 1320 Std./44 CP	Semester: 7.-9.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare / Übung	Kontaktzeit: 22 SWS	Selbststudium: Ca. 870 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 100-200 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse:				
Inhalte: Der Ergänzungsbereich setzt sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammen und erlaubt individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Insgesamt müssen drei Module mit jeweils einem Leistungsnachweis und zwei bzw. drei Teilnamenachweisen absolviert werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden.				
Lehrformen: Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Entsprechend den Bestimmungen des anbietenden Fachs.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul im 1-Fach Master				
Stellenwert der Note für die Endnote: Eines der Module des Ergänzungsbereichs kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.5. Abschlussmodul "M.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 600 Std. / 20 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Monate
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 600 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: a) im Falle der nicht-letzten Prüfungsleistung im M.A.-1-Fach-Studium: Nachweis von 70 CP im Fachstudium b) im Falle der letzten Prüfungsleistung im M.A.-1-Fach-Studium: Nachweis aller Studien- und Prüfungsleistungen c) im Falle der nicht-letzten Prüfungsleistung im M.A.-2-Fach-Studium: Nachweis von 35 CP im Fachstudium d) im Falle der letzten Prüfungsleistung im M.A.-2-Fach-Studium: Nachweis aller Studien- und Prüfungsleistungen				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der M.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis aller im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der M.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von 60-80 Seiten (à 2400 Zeichen)				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der M.A.-Arbeit geht zu 40% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den M.A. Prüfungsberechtigten				

PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG

Der Masterstudiengang *Szenische Forschung* ist ein konsekutiver Ein-Fach-Studiengang mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Er befasst sich auf künstlerischer, wissenschaftlicher sowie organisatorischer Basis mit der Erforschung der szenischen und performativen Künste. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des neuen Studiengangs auf der praktischen Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsweisen des Theaters. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstlerinnen und Künstler, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und managementspezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Der Studiengang soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren.

CURRICULUM DES MASTERSTUDIENGANGS

Der Masterstudiengang gliedert sich in drei theoriegeleitete und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. In den ersten drei Semestern sind sowohl ein oder mehrere praktisch ausgerichtete als auch ein oder mehrere theoretisch orientierte Module zu belegen. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten (CP) bescheinigt. Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem Workload, d.h. dem investierten Arbeitsaufwand. Für einen Kreditpunkt wird ein Workload von ca. 30 Arbeitsstunden angesetzt. Es müssen in der Regel pro Semester ca. 30 Kreditpunkte bzw. insgesamt 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

Die Studierenden belegen in der Regel folgende Module:

im ersten Semester:

- „Szenisches Projekt I“ (15CP)
- „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

im zweiten Semester:

- „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15CP)
- „Technische Kompetenzen“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

im dritten Semester:

- „Szenisches Projekt II“ (10CP)
- „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10CP)
- „Examensmodul“ (10CP)

Das vierte Semester gilt der Realisierung der Abschlussarbeit (25CP) und der mündlichen Masterprüfung (5CP).

Die erfolgreiche Teilnahme an den Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung dokumentiert. Diese setzt eine aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls und eine benotete Leistung in einer Veranstaltung des Moduls voraus. Neben den benoteten Leistungen müssen in der Regel in jedem Modul zusätzlich kleinere Studienleistungen erbracht werden, die unbenotet, aber ebenfalls kreditiert sind.

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN		
Studienjahr	Semester	Module
1.	1	Szenisches Projekt I (15 CP) Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste (10 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
	2	Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (15 CP) Technische Kompetenzen (10 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
2.	3	Szenisches Projekt II: (10 CP) Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP) Examensmodul (10 CP)
	4	M.A.-Abschlussarbeit (25 CP) Mündliche M.A.-Prüfung (5 CP)
∑ Credit Points 120 CP		

MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

Szenisches Projekt I				
Modulnr.	Workload/ Credits 450h/15CP	Semester: 1	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: ca.50-100h	Selbststudium: 350-400h	Geplante Gruppengröße: ca.12 Studierende	
<p>Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt I“ ermöglicht es den Studierenden, im angeleiteten Erarbeiten einer gemeinsamen Inszenierung ästhetische Strategien und Präsentationstechniken zu erforschen. Sie werden mit aktuellen künstlerischen Positionen und Fragestellungen vertraut gemacht und wenden die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Bühnenkontexte an. Sie gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung) und knüpfen Kontakte zu potentiellen Kooperationspartnern.</p>				
<p>Lernergebnisse: Das Modul dient den Studierenden zur Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens sowie in seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten. Es fördert und stärkt die Gestaltungskompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Sie werden in die Lage versetzt, bereits erlerntes Wissen in künstlerische Prozesse und in die Vermittlung künstlerischer Prozesse einzubringen.</p>				
Lehrformen: SzenischesProjekt/Übung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Präsentation eines szenischen Projekts, Nachweis einer eigenständigen Leistung, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm, Gastprofessur				
<p>Sonstige Informationen: Dieses Projektmodul motiviert die Studierenden im ersten Semester zu einem gemeinsamen Szenischen Projekt. Es entsteht unter der Anleitung einer jährlich zu vergebenden Gastprofessur, die im Bereich der avancierten Szenischen Forschung qualifiziert ist.</p>				

Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 1	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesung und Seminar	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-30 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ vertiefen die Kenntnisse der Studierenden in zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Sie setzen sich mit ausgewählten Themen aus Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander und bieten Einsichten in Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption so wie von Sozialstruktur und Semantik des Mediums.				
Lernergebnisse: Die Vermittlung von Wissen erfolgt mit dem Ziel der Ausbildung selbstständiger analytisch-theoretischer Kompetenzen sowie ihrer sprachlichen und schriftlichen Vermittlung. Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ macht die Studierenden mit ausgewählten theaterhistorischen Entwicklungen und Positionen vertraut und befähigt sie, theaterwissenschaftliche Terminologien und Methoden kompetent anzuwenden sowie unterschiedliche Ansätze der Theatergeschichtsschreibung zu reflektieren.				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/mündlichePrüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A.Theaterwissenschaft, M.A.SzenischeForschung und teilweise B.A.Theaterwissenschaft				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden im Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Interdisziplinäre Studieneinheiten				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 1 und 2	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-40 Studierende	
<p>Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des zweisemestrigen Moduls „Interdisziplinäre Einheiten“ machen mit wissenschaftlichen Forschungsfeldern und Thematiken aus Nachbardisziplinen der Theaterwissenschaft vertraut. In Seminaren und Vorlesungen werden zentrale Begriffe und Theorien vor allem kulturwissenschaftlicher Fächer (Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie etc.) vorgestellt, diskutiert und in ihrer Anwendung eingeübt. Die Studierenden erlernen, wissenschaftliche Fragestellungen verwandter Fächer auf Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft anzuwenden.</p>				
<p>Lernergebnisse: Das Modul regt dazu an, theaterwissenschaftliche Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven zu vernetzen. Die Lehrveranstaltungen des Moduls versetzen die Studierenden in die Lage, wissenschaftliche Methoden und Fragestellungen in interdisziplinären Zusammenhängen zu handhaben und Bezüge zwischen den szenischen Künsten und anderen kulturellen Diskursen herzustellen.</p>				
Lehrformen: Seminar, Übung oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A.-Studiengänge verwandter Fächer				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
<p>Sonstige Informationen: In der Regel werden im Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen in der Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik oder Philosophie besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.</p>				

Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung				
Modulnr.	Workload/ Credits 450h/15CP	Semester: 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Praktika	Kontaktzeit: 90 – 180h	Selbststudium: 270-360h	Geplante Gruppengröße: ca. 15	
Inhalte: Die Studierenden erlangen in den Lehrveranstaltungen des Moduls „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktion szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. In Seminaren und Übungen werden Grundlagen der Koordination, Vermittlung und Programmierung von Theater vorgestellt, diskutiert und praktisch erprobt.				
Lernergebnisse: Die Lehrveranstaltungen des Moduls geben Einblicke in relevante Arbeitsfelder im professionellen Theaterbetrieb und dienen so der berufspraktischen Orientierung. Sie befähigen die Studierenden, die Vermittlung und/oder die Koordination künstlerischer Projekte eigenständig zu planen, zu gestalten und zu realisieren. Ziel ist es, umfassendes Verständnis für kuratorische, organisatorische und managementspezifische Aufgaben zu entwickeln.				
Lehrformen: Seminar, Übung, Praktikum				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/Präsentation/praktischePrüfung/mündlichePrüfung/Praktikumsbericht				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Szenische Forschung, M.A.Theaterwissenschaft				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden im Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Technische Kompetenzen				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 – 2 Übungen	Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
Inhalte: In den Lehrveranstaltungen des Moduls „Technische Kompetenzen“ erhalten die Studierenden grundlegendes Wissen im Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik. Übungen vermitteln methodische Kenntnisse, die der praktischen Umsetzung künstlerischer Gestaltungsprozesse dienen.				
Lernergebnisse: Ziel des Moduls „Technische Kompetenzen“ ist es, die für ein szenisches Forschen grundlegenden Voraussetzungen bei der Verwendung gängiger technischer und medialer Settings zu schaffen. Die Studierenden werden an unterschiedliche Verfahrensweisen der Gestaltung des Bühnenraums durch Licht, Klang und andere Komponenten herangeführt und erwerben dabei berufsqualifizierende Fertigkeiten.				
Lehrformen: Übung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essay/praktische Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr .Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden im Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungsformen werden je nach Fachgebiet wechseln.				

Szenisches Projekt II				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt II“ dient der individuellen Vertiefung und fordert von den Studierenden die Planung bzw. Realisierung eines eigenen (künstlerischen oder kulturvermittelnden) Projektes. Es erlaubt ihnen, die im Studium erworbenen Kenntnisse auf berufsrelevante Tätigkeitsfelder zu übertragen und selbständig getroffene Entscheidungen in konkreten Arbeitsabläufen zu erfahren. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten die Studierenden bei der Konzept-Entwicklung und unterstützen sie gegebenenfalls bei der Umsetzung.				
Lernergebnisse: Das Modul fördert und stärkt die Gestaltungskompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, ein Projekt selbständig zu erarbeiten und persönliche stilistische Eigenheiten bei der Produktion zu erproben. So wenden sie die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Kontexte an und gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung).				
Lehrformen: Szenisches Projekt				
Teilnahmevoraussetzungen: Nachweis des Szenischen Projekt I				
Prüfungsformen: Präsentation, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Innerhalb dieses Projektmoduls sollen im dritten Semester eigenständige Projekte in kleineren Gruppen von Studierenden erarbeitet werden.				

Theorie und Ästhetik Szenischer Künste				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20–30 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls vermitteln theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste. An exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen werden Modelle und Methoden der Theaterwissenschaft über die Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen im Gegenwartstheater wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Die Gegenstandsbereiche werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet, kontextualisierend behandelt und vergleichend diskutiert.				
Lernergebnisse: Das Modul „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ zielt darauf, selbstständige analytisch-theoretische Kompetenzen auszubilden und die Fähigkeit der sprachlichen und schriftlichen Vermittlung zu stärken. Es macht die Studierenden mit ausgewählten wissenschaftlichen Verfahren und ästhetischen Positionen vertraut. Das ermöglicht ihnen, künstlerische Phänomene einzuordnen und Verbindung zwischen analytischen Befunden und theoretischen Ansätzen herzustellen.				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden im Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Examensmodul				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 4	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 Seminar und ein Kolloquium	Kontaktzeit: 30h	Selbststudium: 120h	Geplante Gruppengröße: ca. 15 Studierende	
Inhalte: Das Examensmodul dient der Vertiefung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der abschließenden Masterarbeit. Die Lehrveranstaltungen fördern die eigenständige Entwicklung von theoretisch-analytischen resp. praktischen Ansätzen und geben Raum, die entsprechenden Ideen darzulegen und zur Diskussion zu stellen.				
Lernergebnisse: Das Modul zielt darauf, die Studierenden - mit Blick auf aktuelle ästhetische und theoretische Diskurse - zur Erarbeitung eigener Fragestellungen anzuregen. Es ermöglicht den Studierenden, ihre Fähigkeit zur Argumentation und zur Präsentation von (künstlerischen, kuratorischen oder organisatorischen) Konzepten bzw. wissenschaftlichen Erkenntnissen zu schulen. So stärkt es die Gestaltungscompetenz sowie die Reflexionsfähigkeit der Studierenden.				
Lehrformen: Seminar und Kolloquium				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Die Studierenden können zwischen einem benoteten und einem unbenoteten Modulnachweis wählen.				

CAMPUS OFFICE

VERWALTUNG VON STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Seit dem Wintersemester 2006/07 arbeitet das Institut für Theaterwissenschaft mit dem System zur Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen: Campus Office, ehem. VSPL.

Im Bereich "Vorlesungsverzeichnis" können die Veranstaltungen der Theaterwissenschaft für das ausgewählte Semester über zwei Wege erreicht werden:

- a) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" muss zunächst der Bereich des angestrebten Studienabschlusses und dann "Theaterwissenschaft" in der zutreffenden Version der Prüfungsordnung (PO) ausgewählt werden, bis man die einzelnen Module und ihre Inhalte einsieht.
- b) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Fakultäten" wählt man zunächst "V. Fakultät für Philologie" und dann "Theaterwissenschaft". Dort können in den Kategorien "B.A.-Phase" und "M.A.-Phase" alle zugehörigen Veranstaltungen unmodularisiert eingesehen werden. Die Unterpunkte geben wie im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" die Möglichkeit einer modularisierten Übersicht.

Alle Studierenden müssen sich über dieses Portal für ihre Kurse anmelden. Dazu können zum einen die zahlreichen RUBICon-Arbeitsplätze an der Ruhr-Universität genutzt werden. Zum anderen ist es möglich, mit dem Chipkartenleser und der Software RUBICon die Dienste von zu Hause aus zu nutzen. Der Chipkartenleser wird zum Preis von 20,00 Euro am Infopoint angeboten. Die Software lässt sich ganz einfach unter folgendem Link downloaden: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rubicon/>

Anmeldebeginn für das Wintersemester 2014/15 ist der 01.09.2014.

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht über Campus Office anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich selbst frühzeitig anzumelden.

Die Studierenden der Theaterwissenschaft werden gebeten, ihre Leistungen, die sie vor Einführung des Systems erhalten haben, in Campus Office nachzutragen, damit ein reibungsloser Anmeldeablauf garantiert wird. Nähere Informationen zu diesem Thema unter:

http://www2.uv.ruhr-uni-bochum.de/mam/studiportal/content/dokus/03_nacherfassung_in_campusoffice_doku.pdf

DAS LEHRANGEBOT

	Vorlesungen	
050 485	Ringvorlesung Literaturtheorie 2 st., Fr 10-12, GBCF 04/511 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Binczek/Zelle
050 302	Was von Auschwitz bleibt 2 st., Mi 14-16, HGB 10 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Goßens
050 600	Ringvorlesung: Theatergeschichte 2 st., Mi 16-18, HGB 10 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft
051 601	Freuds Theatertheorie 2 st., Di 16-18, GBCF 04/514 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul	Hiß
050 638	The Literature of Sensibility 2 st., Do 8-10, HGB 40 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Niederhoff
050 301	Klassiker der Weltliteratur 2 st., Di 12-14, HGB 10 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul	Schmitz-Emans

	Grundkurse	
051 627	<p>Grundkurs</p> <p>Was ist Musiktheater?</p> <p>2 st., Mo 12-14, GABF 04/253</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p>	Pölzl
051 605	<p>Grundkurs</p> <p>Was ist ein Drama?</p> <p>2 st., Mi 12-14, GB 02/60</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p>	Schäfer
	Seminare	
051 610	<p>Übergang oder Störungen des Normalbetriebs? Theater zwischen Bühne und Stadtraum, Repräsentation und Konzept, Politik und Kunst oder zwischen nicht mehr und noch nicht.</p> <p>Block, 14.11., 28.11, 12.12., 09.01., 23.01., 06.02., jeweils 14-17 Uhr, Ringlokschuppen, Mülheim (Ruhr)</p> <p>Vorbesprechung 24.10., 14 Uhr</p> <p>BA.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)</p>	Bergmann
051 718	<p>David Foster Wallace: Medientexte</p> <p>2 st., Mi 12-14, GABF 04/611</p> <p>BA.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Engelmeier
230 041	<p>Studentisches Theater</p> <p>2 st., Di 10-12, MZ, Teil 1, Seminar</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)</p>	Frey Meyer
230 042	<p>Szenenerarbeitung in der Praxis</p> <p>2 st., Di 12-14, MZ, Teil 2, Theaterpraktische Übung</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)</p>	Frey Meyer
051 713	<p>Philosophien der Medien</p> <p>2 st., Mo 16-18, GA 1/138</p> <p>BA.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Garderer

050 317	<p>Shakespeare-Rezeption um 1800</p> <p>2 st., Mo 16-18, GABF 04/411</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	Goßens
051 611	<p>Die Suche nach kultureller Identität: Die Irish Renaissance auf der Bühne: O'Corey, Synge, Yeats</p> <p>2 st., Do 10-12, OVB 19 EG/30</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)</p>	Groß
0516 12	<p>Zuschauerkonstitution: Partizipative Zuschauerprozesse in der Avantgarde und Neo-Avantgarde</p> <p>2 st., Mo 10-12, OVB 19 EG/30</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)</p>	Groß
051 613	<p>Perec, Kluge, Raad: Archäologien des 20. Jahrhunderts</p> <p>4 st., Do 16-20, GABF 04/613</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Kuratorische Wissen, Technische Kompetenz, Szenisches Projekt II (nach Absprache))</p>	Hannemann/Haß/ Sommer
051 614	<p>Ein Chorprojekt</p> <p>2 st., Mi 12-14, GABF 04/252</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Kuratorisches Wissen, Technische Kompetenz, nach Absprache: Szenisches Projekt II)</p>	Haß
051 615	<p>Einar Schleef zur Einführung</p> <p>2 st., Mi 10-12, GB 02/160</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul</p>	Haß/Höfer

051 629	<p>Einführung in die technischen Grundlagen szenischen Arbeitens</p> <p>Mi ab 16 Uhr</p> <p>M.A.-Modul Szenische Forschung (Technische Kompetenz)</p>	Hildebrandt
051 616	<p>Ruhrtriennale Begleitseminar</p> <p>Block, 15./16.11.2014, GBCF 05/705</p> <p>Und 22.11.2014, GBCF 05/707</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul</p>	Hiß/Weitass
051 617	<p>Das Komische auf der Bühne II: Rom</p> <p>2 st., Do, 16-18, GB 02/130</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul</p> <p>M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.-Modul: Examensmodul</p>	Hiß
051 618	<p>Bühnen des Fantastischen I</p> <p>Block n.V.</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p> <p>M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	Hiß
051 619	<p>Alternativen zum blöden Nachvorneglotzen – Christoph Schlingensiefel und seine Projekte</p> <p>2 st., Mo 10-12, GB 02/160</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p> <p>B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p> <p>M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)</p>	Lindholm
051 724	<p>Gender und Medien</p> <p>4 st., Fr 10-14, 14tg., GABF 04/611</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Michaelssn
050 707	<p>Comedy in the Long Eighteenth Century</p> <p>2 st., Do 10-12, GB 02/160</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)</p>	Niederhoff
051 628	<p>Heiner Goebbels' Musiktheater</p> <p>2 st., Mi 10-12, GABF 04/257</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Pözl

051 623	<p>Mädchen-Bilder (1750-1800): Die ‚schöne Gestalt‘ zwischen Text, Bild und Aufführung</p> <p>Block, 30.01.-01.02., 07.-08.02., 13.-14.02., jew. 10-16 Uhr. Vorbesprechung 16.01., 10-12 Uhr</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Theorie, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Schäfer/ Christmann
051 625	<p>Das subversive Element. Was ist politische Kunst?</p> <p>4 st., Di 16-20, GABF 04/253</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Schallenberg
051 732	<p>Französische Bildtheorien</p> <p>2 st., Do 16-18, GA 1/153</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Schröder
051 624	<p>Ukrainisch-russische Beziehungen in Literatur und Theater</p> <p>2 st., Mi 14-16, GABF 04/253</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Tsurkan
050 719	<p>Verbatim Drama</p> <p>2 st., Do 12-14, GABF 04/614</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	Weidle
050 708	<p>Selected plays of Christopher Marlowe</p> <p>2 st., Do 8-10, GABF 04/614</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	Weidle
050 630	<p>Reading <i>Romeo and Juliet</i></p> <p>2 st., Fr 12-14, GABF 04/613</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	Weidle
051 626	<p>Das japanische Theater und das europäische Theater des 20. Jh.</p> <p>Block in GABF 04/255</p>	Wi

	<p>Fr, 19.12.14, 9-16 und Sa 20.12.14, 9-14 Fr, 23.01.15, 9-16 und Sa 24.01.15, 9-14</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) M.A.-Modul Szenische Forschung (Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)</p>	
051 620	<p>Götter, Helden, Menschen – Oper im 18. Jahrhundert 3 st., Mo 14-17, GBCF 05/703</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Woitas
051 621	<p>Totentanz und Minnesang – Theater, Tanz und Musik im Mittelalter 2 st., Di 12-14, GABF 04/257</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul</p>	Woitas
051 622	<p>Ballett im 19. Jahrhundert 2 st., Mi 12-14, GABF 04/253</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul</p>	Woitas
050 531	<p>Grundlagen der Literaturtheorie – Interpretation 2 st., Do 8-10, GBCF 04/511</p> <p>Alternatives Anmeldeverfahren, Liste in GB 3/38!</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul</p>	Zelle
	Praktische Seminare	
230 041	<p>Studentisches Theater 2 st., Di 10-12, MZ, Teil 1, Seminar</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)</p>	Freymeyer
230 042	<p>Szenenerarbeitung in der Praxis 2 st., Di 12-14, MZ, Teil 2, Theaterpraktische Übung</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)</p>	Freymeyer
051 614	<p>Ein Chorprojekt 2 st., Mi 12-14, GABF 04/252</p>	Haß

	B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Kuratorisches Wissen, Technische Kompetenz, nach Absprache: Szenisches Projekt II)	
051 613	Perec, Kluge, Raad: Archäologien des 20. Jahrhunderts 4 st., Do 16-20, GABF 04/613 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Kuratorische Wissen, Technische Kompetenz, Szenisches Projekt II (nach Absprache))	Hannemann/Haß/ Sommer
	Tutorium	
051 638	Einführungstutorium Zeiten und Räume werden noch bekannt gegeben	Ulbrich
051 639	Einführungstutorium Zeiten und Räume werden noch bekannt gegeben	Haupt
	Kolloquien	
051 640	Doktorandenkolloquium 4 st., mtl., n. V.	Haß
051 641	Doktorandenkolloquium 1 st., n. V.	Hiß
051 648	Praxiskolloquium Szenische Forschung 3 st., Mo 14-17, Raum wird noch bekannt gegeben M.A.- Modul Szenische Forschung: Examensmodul	Lindholm

	Sonstige Veranstaltungen	
051 643	<p><i>Fundus</i> - Theater Sichtungen</p> <p>Termine werden noch bekanntgegeben</p> <p><i>Fundus</i> ist ein neues freies (nicht kreditiertes) Angebot für Studierende aller Semester.</p>	Schäfer
051 603	<p>Was ist <i>Szenische Forschung</i>? Praktischer Freitag</p> <p>Termine werden noch bekanntgegeben</p>	Lindholm

KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN

!WICHTIG!

Alle Studentinnen und Studenten müssen sich per Campus Office für ihre Kurse anmelden.

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht in Campus Office anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich selbst frühzeitig anzumelden.

Die Leistungsanforderungen für die Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem die Veranstaltung zugeordnet werden soll. Bitte achten Sie besonders darauf, dass im Fall von Angeboten, die für B.A.- und M.A.-Studierende gleichermaßen belegbar sind, jeweils die Leistungsvoraussetzungen gelten, die durch die jeweilige Modularisierung im B.A.- oder M.A.-Kontext gegeben sind. Die konkreten Prüfungsformen werden von der/dem jeweils Lehrenden definiert.

SONDERVERANSTALTUNGEN

051 602	<i>Fundus</i> – Theater Sichtungen	Schäfer
Termine werden noch bekanntgegeben		
<p>Das <i>Fundus</i>-Konzept des vergangenen Semesters – gemeinsame Sichtungen von Inszenierungsaufzeichnungen aus dem Fundus des Instituts – wird in (noch) lockerem Format fortgeführt: Aus Vorschlägen von Lehrenden und Studierenden setzt sich ein Programm interessanter Inszenierungen von Beginn der Aufzeichnungen bis zum heutigen Tage zusammen. Die Sichtungstermine liegen zeitlich jeweils vor dem Stammtisch der Theaterwissenschaften mit Zugriff auf die Bar des Veranstaltungsortes (aktuell im <i>Absinth</i>).</p> <p>Alle Studierenden und Lehrenden sind herzlich zum gemeinsamen Schauen, Diskutieren und Trinken eingeladen.</p> <p>Die aktuellen Termine werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben, die jeweilige Inszenierung wird rechtzeitig zuvor angekündigt.</p> <p>Vorschläge für Inszenierungen bitte an Judith Schäfer (Judith.Schaefer@rub.de).</p> <p><i>Fundus</i> ist ein freies (und unkreditiertes) Angebot für Studierende aller Semester.</p>		

051 603	Was ist <i>Szenische</i> Forschung? Praktischer Freitag	Lindholm
Blockveranstaltungen		
Termine werden noch bekanntgegeben		
<p>Ab dem Sommersemester 2014 wird das Lehrangebot der Bochumer Theaterwissenschaft durch das neue Format eines ›Praktischen Freitags‹ erweitert: Entlang der Leitfrage „Was ist Szenische Forschung?“ geht es darum, die Potentiale szenischen Arbeitens für die Erforschung des Theaters und das Studium der Theaterwissenschaft zu erproben und fruchtbar zu machen. Was passiert, wenn die Praxis des Theatermachens – des Inszenierens, des Produzierens, des Kuratierens und des Organisierens – zum Gegenstand und Medium einer szenischen Theaterforschung wird? Wie verändert sich hierdurch unser Wissen vom Theater und das, was uns das Theater ist? Und was heißt dies für das Verhältnis von Theater und Universität, Kunst und Wissenschaft, Praxis und Theorie?</p> <p>An einigen Freitagen im Semester wird es Workshops mit Praktikern aus dem künstlerischen und kuratorischen Bereich sowie mit fortgeschrittenen Studierenden des Masterstudiengangs Szenische Forschung geben. Nach Bedarf und Interesse können diese auch auf das angrenzende Wochenende ausgedehnt werden. Die genauen Termine, Orte und sonstigen Informationen zur Teilnahme werden über den Newsletter, die Homepage und Aushänge des Instituts bekanntgegeben.</p> <p>Alle Studierenden der Theaterwissenschaft, ganz ausdrücklich auch diejenigen aus dem Bachelorbereich, sind herzlich willkommen.</p> <p>Der Praktische Freitag ist nach Absprache mit Prof. Dr. Sven Lindholm kreditierbar.</p>		

VORLESUNGEN

050 485	Ringvorlesung Literaturtheorie	Binczek/Zelle
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.- Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Fr 10-12	GBCF 04/511
<p>Lehrende der Fachgruppen Mediävistik und der Neueren Deutschen Literaturwissenschaft sowie der Sektion Komparatistik des Germanistischen Instituts werden in dieser Überblicksveranstaltung, die sich vor allem, aber nicht nur an Studierende des Master-Studiengangs wendet, verschiedene literaturtheoretische Konzepte vorstellen. Ziel ist es, die einzelnen Ansätze anhand von grundlegenden Programmtexten zu charakterisieren und auf ihre zugrundeliegenden Begriffe und Voraussetzungen hin zu befragen. Dabei werden ganz unterschiedliche Begriffe, die das Literaturverständnis der jeweiligen Theorie prägen bzw. die daraus abgeleitete Vorstellung literaturwissenschaftlicher Arbeit präjudizieren, ins Spiel gebracht, u.a. Autor, Werk, Leser, Sinn, Interpretation, Struktur, Medium, Diskurs, Intertext usw. Studiert werden einschlägige Texte von Schleiermacher, Derrida, Luhmann, Barthes, Genette, Freud, de Man, Cassirer, Peirce, Foucault, Ginzburg, Fr. Schlegel u.a.</p> <p>Vorläufiges Programm (Stand: 01-07-14 – Änderungen werden auf der homepage der NDL bekanntgemacht):</p> <ul style="list-style-type: none"> 17. Okt. Literatur als Sinn (B. Jeßing) 24. Okt. N.N. 31. Okt. Literatur als Rede (C. Zelle) 7. Nov. Literatur als Text (N. Binczek) 14. Nov. Literatur als Spur (P. Risthaus) 21. Nov. Literatur und das Unbewusste (G. Schwering) 28. Nov. Literatur als Kommunikation (L. Simonis) 5. Dez. Literatur als symbolische Form (R. Köhnen) 12. Dez. Literatur als Wissen (Y. Wübben) 19. Dez. Literatur als Diskurs (C. Epping-Jäger) 9. Jan. Rahmen- und Intertexte (A. Beck) 16. Jan. Literatur als Graphie (M. Schmitz-Emans) 23. Jan. Literatur als Kommentar (C. Lechtermann) 30. Jan. Literatur als Schichtengebilde (S. Susteck) 6. Febr. Literatur als Theorie/Theorie als Literatur (N. Kaminski) <p>Die Veranstaltung wird als "Vorlesung mit Lektüreübung" durchgeführt, d.h. im Anschluß an einen gut 45 minütigen Vortrag werden wesentliche Begriffe nochmals eng am jeweiligen Grundlagentext rekapituliert und diskutiert. Der jeweilige Grundlagentext ist daher von den TeilnehmerInnen zu der betreffenden Vorlesungsstunde sorgfältig vorzubereiten. Die einschlägigen Grundlagentexte (und ggf. weitere Unterlagen) sind in einem aktualisierten Blackboard-Kurs aus dem WS 2012/13 (050489-ws12: Ringvorlesung Literaturtheorie) eingestellt.</p> <p>Die "Ringvorlesung Literaturtheorie", die in jedem Wintersemester angeboten wird, arroniert den obligatorischen "Aufbaukurs Literaturtheorie", der jeden Sommer stattfindet, ersetzt diesen aber nicht.</p> <p>Literatur zur Vorbereitung: Die im Blackboard-Kurs eingestellten Grundlagentexte.</p>		

Anmeldeverfahren: vspl. Das Blackboard-Kennwort wird Ihnen nach der elektronischen Anmeldung per Rundmail mitgeteilt.

Teilnahmevoraussetzung: Interesse an Theorie und Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit "schwierigen" Texten.

Schein-bzw. CP-Anforderungen: 2 CP erhalten Sie gegen die Abgabe von zwei Essays (jeweils 2 bis 4 Seiten) bis spätestens 6. Febr. 2015 zu zwei Grundlagentexten ihrer Wahl. Abweichende Kreditierungen für HörerInnen anderer Studiengänge (z.B. Komparatistik, Theaterwissenschaft) sind nach individueller Absprache möglich. Die Essays übersenden Sie an: carsten.zelle@rub.de.

Teilnehmerbegrenzung: 60 Teilnehmer

Sprechstunde: Prof. Zelle: Do 16–17 Uhr (in der Vorlesungszeit). Feriensprechstunde s. Homepage.

Beginn: 17.10.2014

050 302	Was von Auschwitz bleibt	Goßens
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Mi 14-16	HGB 10
<p>Der Genozid, die Vernichtung der Juden in den Jahren der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, ist wie kein Ereignis des 20. Jahrhunderts auch zum Gegenstand literarischer wie philosophischer Reflexion geworden. Zugleich ist die Shoah ein transnationales Erfahrungsfeld, das bis heute das Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen und ganzer Staaten (wie z. B. Israel, aber auch die Bundesrepublik Deutschland) maßgeblich beeinflusst. Trotz Adornos Diktum, dass das Schreiben von Lyrik nach Auschwitz barbarisch sei, hat gerade die Literatur immer versucht, die Grenzen des Darstellbaren zu überschreiten und einen Weg aus der von Giorgio Agamben konstatierten ›Aporie von Auschwitz‹ zu finden. Das Thema fordert also geradezu einen komparatistischen Ansatz, um die Transnationalität, Transdisziplinarität, wie auch den Sprung zwischen Sprachen und Kulturen zu leisten. Im Mittelpunkt des Interesses stehen natürlich literarische Texte u.a. von Jean Améry, Louis Begley, Paul Celan, Imre Kertész, Edgar Hilsenrath, Primo Levi u.a., daneben werden wir uns intensiv mit den philosophischen Positionen von Theodor W. Adorno, Hannah Arendt und Giorgio Agamben u.a. beschäftigen. Nach den Weihnachtsferien wird die Frage im Mittelpunkt stehen, auf welche Weise sich jüngere Schriftsteller, die nicht unmittelbar vom Genozid betroffen sind, heute dem Thema widmen.</p>		
Schein- bzw. CP-Anforderungen: nach Absprache		

050 600	Ringvorlesung: Theatergeschichte	Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft	
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)			
2 st.	Mi 16-18	HGB 10	
<p>Diese Ringvorlesung wird von den Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft angeboten. Sie stellen Epochen und Positionen vor, die für die Entwicklung der abendländischen Theatergeschichte von besonderer Bedeutung waren und sind. Ihre Einzelvorlesungen gehen aus vom Theater der griechischen und der römischen Antike, behandeln die Entstehung der Bildbühne in der frühen Neuzeit bzw. Renaissance, die Shakespearezeit und das Theater des Barock. Sie widmen sich der Trennung der Sparten, der Entstehung des bürgerlichen Trauerspiels, der Geschichte des Musiktheaters und des Tanztheaters und reichen bis zu den Avantgarden des 20. Jahrhundert sowie jüngsten Transformationen des Theaters vor und nach der Jahrtausendwende.</p> <p>Naturgemäß muss ein solches Vorhaben, zweitausendfünfhundert Jahre abendländische Theatergeschichte zu portraituren, erhebliche Lücken aufweisen. Jeder Überblick riskiert, wichtige Entwicklungen zu marginalisieren oder zu übergehen. Dennoch soll hier, im Bewusstsein, dass niemals alles gleichmäßig abgedeckt werden kann, der Versuch einer historischen Einführung gemacht werden. Darüber hinaus wird in den Einzelvorlesungen nach Möglichkeit auf die Lücken hingewiesen, und Querverbindungen können sich auch über den Verlauf der Vorlesungsreihe von selbst ergeben.</p> <p>Die Ringvorlesung zur Theatergeschichte wird im Wintersemester 2014/15 zum ersten Mal angeboten und soll im Sommersemester mit einer Ringvorlesung zur Theatertheorie fortgesetzt werden. Beide Vorlesungsreihen sind Teil einer Umstrukturierung des Propädeutikums, die von Seiten der Studierenden angeregt wurde: Da die Grundkurse exemplarisch ausgerichtet sind, sollen sie von Ringvorlesungen begleitet werden, die einen Überblick über die Geschichte des Theaters sowie über einschlägige Theorien und Methoden geben, die für die Theaterwissenschaft von Bedeutung sind. Der Besuch der Ringvorlesungen ist bisher nicht Pflicht des Propädeutikums, wird aber den Studentinnen und Studenten aller Bachelor-Semester empfohlen und steht ebenso Interessenten, die sich im Master-Studium befinden, offen.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p> <p>Beginn: 15.10.2014</p>			

051 601	Freuds Theatertheorie	Hiß	
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul			
2 st.	Di 16-18	GBCF 04/514	
<p>Die Vorlesung resümiert und bündelt das in den letzten Jahren auf verschiedenen Ebenen untersuchte Zusammenspiel von Theater und Psychoanalyse. Der erste Teil der Veranstaltung liefert eine Einführung in Kernpunkte der Psychoanalyse, insbesondere im Feld der Ich-Theorie und der Thesen zu Kunst, Zivilisation, Religion und Masse. Im Mittelpunkt stehen diejenigen Aspekte von Freuds Ansatz, welche die Theaterforschung auf verschiedenen</p>			

Ebenen inspirieren können. Untersucht werden psychoanalytische Inspirationen zu den folgenden theaterspezifischen und –theoretischen Themen:

- Ursprungstheorie der Tragödie
- Theater und Mythos
- Theater und Zivilisation
- Rezeption und Identität
- „Einfühlung“ und „Identifikation“
- Lachen, Witz, Komödie
- Theatergeschichtsschreibung
- das Unbewusste des Theaters
- Theater der Erfahrung (von Artaud bis Nitsch)
- Szenische Postmoderne

Anforderungen für TN/LN: nach Absprache

Beginn: 14.10.2014

050 638	The Literature of Sensibility	Niederhoff
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Do 8-10	HGB 40
<p>The lecture will deal with sensibility (<i>Empfindsamkeit</i> in German), one of the major cultural movements of the eighteenth century and beyond. Since its beginnings about three hundred years ago, sensibility has continued as a major tendency, surfacing in today's culture primarily in popular genres such as advertising or film. The lecture will focus on literary works from the eighteenth century, including masterpieces like Laurence Sterne's <i>Tristram Shandy</i>, while also analysing the presence of sensibility in related cultural fields such as philosophy or painting. Other topics to be dealt with include the backlash against sensibility (how did such authors as Richard Sheridan or Jane Austen make fun of sensibility?), the politics of sensibility (is it conservative or progressive?) and the origin of sensibility (where did it come from?). MA or M.Ed. students may take this lecture in connection with the same teacher's seminar "Comedy in the Long Eighteenth Century", but of course this is not a must.</p> <p>Requirements for lecture credits: written exam.</p>		

050 301	Klassiker der Weltliteratur	Schmitz-Emans
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul		
2 st.	Di 12-14	HGB 10
<p>Vorgestellt werden ausgewählte weltliterarische Werke aus der frühen und späten Aufklärung sowie aus den Jahrzehnten vor 1800. Darunter sind insbesondere Repräsentanten</p>		

verschiedener Typen des Romans, in die jeweils kurz eingeführt wird (satirischer Roman, Briefroman, Bildungsroman). Besprochen werden Werke von Jonathan Swift, Montesquieu, Jean-Jacques Rousseau, Karl Philipp Moritz und Goethe, ferner verschiedene Werke Lichtenbergs.

Anforderungen für TN/LN: nach Absprache

GRUNKURSE

Der Grundkurs führt in die Arbeitsmethoden und Gegenstandsbereiche des Faches ein. Die Teilnahme an zwei Grundkursen ist für alle Studienanfänger obligatorisch. Die beiden Grundkurse müssen im Propädeutischen Modul I und II bei verschiedenen Lehrenden absolviert werden.

051 627	Grundkurs Was ist Musiktheater?	Pözl
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul		
2 st.	Mo 12-14	GABF 04/253
<p>Die Frage „Was ist Musiktheater?“ in den Mittelpunkt rückend, fokussiert dieser Grundkurs ausgewählte Stationen der Musiktheatergeschichte, um diese aus spezifisch (musik)theaterwissenschaftlichen Perspektiven zu hinterfragen. Neben historischen und theoretischen Fragestellungen, sollen auch sozialgeschichtliche Zusammenhänge und aufführungspraktische Hintergründe diskutiert werden. Gelesen werden Primärtexte, wie etwa Librettos und Partituren, sowie zentrale Forschungsliteratur. Darüber hinaus stehen Inszenierungsbesuche und deren Nachbesprechung auf dem Plan. Musikalische Vorkenntnisse, beispielsweise Notenlesen oder opernhistorische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Neugier dafür umso mehr.</p> <p>LN (4 CP): Hausarbeit im Umfang von 10-12 Seiten <i>oder</i> Referat plus Verschriftlichung von 8-10 Seiten. Voraussetzung für die Scheinvergabe ist die Übernahme einer Textexpertise oder eines Referats (Näheres dazu in der ersten Sitzung).</p> <p>Beginn: 15.10.2014</p>		

051 605	Grundkurs Was ist ein Drama?		Schäfer
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul			
2 st.	Mi 12-14	GB 02/60	
<p>Das Drama ist sowohl einer der zentralen Gegenstände und Begriffe der Theaterwissenschaft als auch eine ‚Tatsache‘ des Theaters und seiner Geschichte. Seine Bedeutung sowie seine Deutung haben seit Aristoteles’ <i>Poetik</i> (um 335 v.Chr.) und der antiken Tragödie bis hin zur „Krise des Dramas“ (Peter Szondi) im ‚postdramatischen‘ Theater zahlreiche Wandlungen erfahren.</p> <p>Wir werden uns mit dem Doppelcharakter des Dramas als ‚Lese- und Spieltext‘ befassen und dazu sowohl Dramen – von der antiken Tragödie über das Theater der Neuzeit und der französischen Klassik bis hin zum ‚absurden Theater‘ und ‚Postdrama‘ – als auch poetologische, philosophische und literaturwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Epochen lesen. Dabei nehmen wir zugleich wichtige Schlagworte der Gattung Drama und seiner Spielweisen in den Blick (Geschlossenheit und Öffnung, Handlung, Dialog, Figur. ...). Abgerundet wird unsere Beschäftigung mit dem Drama durch Aufführungsbesuche und ihre Analyse.</p> <p>LN (4 CP): Hausarbeit im Umfang von 10-12 Seiten <i>oder</i> Referat plus Verschriftlichung von 8-10 Seiten. Voraussetzung für die Scheinvergabe ist die Übernahme einer Textexpertise oder eines Referats (Näheres dazu in der ersten Sitzung).</p> <p>Beginn: 15.10.2014</p>			

SEMINARE

051 610	Übergang oder Störungen des Normalbetriebs? Theater zwischen Bühne und Stadtraum, Repräsentation und Konzept, Politik und Kunst oder zwischen nicht mehr und noch nicht.	Bergmann
BA.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)		
Block	Ringlokschuppen Mülheim/Ruhr	
<p>Die darstellenden Künste zeigen sich gegenwärtig in vielen unterschiedlichen Formen und Produktionsweisen. Die Zusammenarbeit unterschiedlicher Genres, Künstler, Orte und Disziplinen lassen immer wieder andere Formsprachen entstehen. Diese Formate der „Unruhe“ reichen von Projekten mit politischer Strahlkraft, wie etwa die Projekte des „Zentrums für Politische Schönheit“ über kreativ-künstlerische Stadtraumprojekte, wie beispielsweise das „Detroit- Projekt“ oder „Momentan Industrie“ bis hin zu neuen Erzählformen auf der Bühne, wie etwa in Produktionen von Rimini Protokoll (100%) oder wie in der Theatertour „54.Stadt“ von copy & waste.</p> <p>All diese Formen markieren ihren Status zwischen dem „Normalbetrieb- Theater“ und der Ausnahmesituation oder gar der Störung. In dem Seminar sollen Künstlerische Positionen aus diesem Feld vorgestellt und genauer betrachtet werden. Außerdem wird das Seminar die Frage diskutieren, ob wir es generell mit einer Übergangsform zu tun haben, die in ein anderes Modell des Theaters in der Stadt führt, als das bisher bekannte ensemblegebundene Stadttheater-Modell.</p> <p>Das Seminar betrachtet die Formate des Gegenwartstheaters und untersucht ein Theater zwischen Bühne und Stadtraum, Repräsentation und Konzept, Politik und Kunst oder zwischen nicht mehr und noch nicht.</p> <p>Block, 14.11., 28.11, 12.12., 09.01., 23.01., 06.02., 14-17 Uhr Vorbereitung 24.10., 14 Uhr Ringlokschuppen Ruhr, Am Schloß Broich 38, 45479 Mülheim</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p>		

051 718	David Foster Wallace: Medientexte	Engelmeier
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
2 st.	Mi 12-14	GABF 04/611
<p>Vielleicht kann ein Schriftsteller erst dann als richtig „groß“ bezeichnet werden, wenn das Akronym seines Namens zu einer kurrenten Münze geworden ist. Insofern hat DFW Kolleginnen und Kollegen wie Toni Morrison, Thomas Pynchon oder Philip Roth im Rennen um den Titel als großer Autor des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhundert lange überholt. Nach seinem Suizid im September 2008 kam hinzu, dass nun ein abgeschlossenes Werk vorliegt, anhand dessen alle möglichen Fragen an die (post-)(mo-</p>		

derne) Literatur diskutiert werden können. Diese Verwertungsgeschichte ist traurig, weil sie den Autor nach Aussagen seiner Freunde geärgert hätte, die ehrfurchtsvolle Betroffenheit darüber, dass dieses Wunderkind aller Sparten sein Leben nicht ertragen hat, versperrt zusätzlich den Blick darauf, was man mit seinen Texten anfangen kann: als Theorie, als Kommentar, als Trost. Wallace hat einen Roman über einen Film geschrieben, an dem man sich zu Tode amüsiert, verfasste Meta-Reportagen über den Wahlkampf des US-Präsidentenskandidaten John McCain oder die Dreharbeiten zu *Lost Highway*, seine brilliantesten Kurzgeschichten heißen *Kurze Interviews mit fiesen Männern*. Er arbeitete nicht nur hart an der Form des Mediums, in dem er sich bewegte, sondern beschrieb und analysierte vor allem immer wieder die Medien, mit denen wir so immersiv umgehen, dass ihre Machart und Funktionsweise uns leicht entgehen kann. Das Seminar fragt danach, welche Medientheorie in den Medientexten von Wallace steckt. Wir werden Auszüge aus *Unendlicher Spaß* lesen, zusätzlich einige der Reportagen Wallaces und Essays aus *Consider the lobster* oder *A supposedly fun thing I'll never do again*. Zur Ergänzung stehen intertextuelle Lektüren von Texten auf dem Programm, die mit denen von Wallace korrespondieren.

Als freiwillige Vorbereitung empfiehlt sich neben allen Wallace Texten die Anschaffung von Samuel Cohen; Lee Konstantinou (2012): *The Legacy of David Foster Wallace*. Iowa City: University of Iowa Press. (Das Buch steht bei projectmuse zum Download zur Verfügung).

Anforderungen für:

- TN: Aktive Teilnahme und Übernahme eines Referats oder einer äquivalenten Leistung
- LN: Seminararbeit

Beginn: 15.10.2014

230 041	Studentisches Theater, Teil 1 (Seminar)	Frey Meyer
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)		
2 st.	Di 10-12	MZ
<p>Die Formen des Studententheaters unterscheiden sich durch die Relation des jeweiligen Ensembles zur Universität bzw. Lehre. An Hochschulen für Darstellende Kunst werden Szenen und Theaterstücke für öffentliche Aufführungen als Teil der Ausbildung einstudiert. Theaterwissenschaftliche Institute analysieren gegenwärtigen Inszenierungen und Performances und forschen praktisch an neuen Aufführungsmethoden, die sie dann der Öffentlichkeit vorstellen. Germanistische und fremdsprachliche Seminare nutzen die Bühne vor allem als Ort des Sprechtrainings für ihre (Fremd-)Sprache und nutzen dazu auch die szenische Gestaltung. Wenige Universitäten in Deutschland bieten ihren Studierenden eine Theaterbühne als kreative Einrichtung in der Freizeit als Ausgleich zum Studium an.</p> <p>Da in Bochum voraussichtlich Aufführungen aus allen Bereichen angeboten werden, sollen einzelne Theaterbesuche stattfinden wie in der Schauspielschule im Folkwang Theaterzentrum, der Szenischen Forschung der Theaterwissenschaft der RUB, der (Fremd)sprachlichen Seminare der RUB und der Studentischen Theatergruppen im Musischen Zentrum.</p> <p>Im theoretischen Teil werden Auszüge aus der Geschichte des Studententheaters sowie Arbeiten verschiedener Studentenensembles erörtert und diskutiert.</p> <p>Im praktischen Teil werden in kleinen Ensembles Szenen, Minitheaterstücke,</p>		

Improvisationen oder Performances erarbeitet.

Teilnehmerzahl: maximal 5 Personen

Die Anmeldung über VSPL ist vom 15.09.2014 bis zum 26.09.2014 möglich. Es müssen beide Teile des Seminars belegt werden.

LN: (Referat/Moderation/Thesenpapier + Konzeption + Teilnahme bei der Performance):
B.A.: 5 CP

Beginn: 14.11.2014, 10 Uhr c.t.

Abschlussperformance: 03.02.2015, 19:30 Uhr

230 041	Szenenerarbeitung in der Praxis, Teil 2 (Theaterpraktische Übung)	Frey Meyer
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)		
2 st.	Di 12-14	MZ
<p>Die Formen des Studententheaters unterscheiden sich durch die Relation des jeweiligen Ensembles zur Universität bzw. Lehre. An Hochschulen für Darstellende Kunst werden Szenen und Theaterstücke für öffentliche Aufführungen als Teil der Ausbildung einstudiert. Theaterwissenschaftliche Institute analysieren gegenwärtigen Inszenierungen und Performances und forschen praktisch an neuen Aufführungsmethoden, die sie dann der Öffentlichkeit vorstellen. Germanistische und fremdsprachliche Seminare nutzen die Bühne vor allem als Ort des Sprechtrainings für ihre (Fremd-)Sprache und nutzen dazu auch die szenische Gestaltung. Wenige Universitäten in Deutschland bieten ihren Studierenden eine Theaterbühne als kreative Einrichtung in der Freizeit als Ausgleich zum Studium an.</p> <p>Da in Bochum voraussichtlich Aufführungen aus allen Bereichen angeboten werden, sollen einzelne Theaterbesuche stattfinden wie in der Schauspielschule im Folkwang Theaterzentrum, der Szenischen Forschung der Theaterwissenschaft der RUB, der (Fremd)sprachlichen Seminare der RUB und der Studentischen Theatergruppen im Muischen Zentrum.</p> <p>Im theoretischen Teil werden Auszüge aus der Geschichte des Studententheaters sowie Arbeiten verschiedener Studentenensembles erörtert und diskutiert.</p> <p>Im praktischen Teil werden in kleinen Ensembles Szenen, Minitheaterstücke, Improvisationen oder Performances erarbeitet.</p> <p>Teilnehmerzahl: maximal 5 Personen</p> <p>Die Anmeldung über VSPL ist vom 15.09.2014 bis zum 26.09.2014 möglich. Es müssen beide Teile des Seminars belegt werden.</p> <p>LN: (Referat/Moderation/Thesenpapier + Konzeption + Teilnahme bei der Performance): B.A.: 5 CP</p> <p>Beginn: 14.11.2014, 10 Uhr c.t. Abschlussperformance: 03.02.2015, 19:30 Uhr</p>		

051 713	Philosophien digitaler Medien	Garderer
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
2 st.	Mo 16-18	GA 1/138
<p>Die Veranstaltung gibt einen Überblick über neuere Positionen der Medienphilosophie und konzentriert sich auf Diskussionen zu digitalen Medien. Wenn Medien unser Denken organisieren, dann ist es die Aufgabe der Medienphilosophie, Antworten darauf zu finden, wie dies geschieht – vor allem im sogenannten „elektronischen Zeitalter“. Digitale Medien sind nicht lediglich Prothesen der Gesellschaft, ihrer Institutionen und Politiken, sondern sie partizipieren gleichzeitig an Entscheidungsprozessen, Handlungsaufgaben und Denkroutinen. Philosophien digitaler Medien gehen davon aus, dass digitale Vernetzungen – Social Networks, Blogs, Mobile Media – das Denken, Empfindungen, Entscheidungen und Überwachungsprozeduren verändert haben und immer noch verändern. Unter diesem Aspekt geht es darum, die Strukturen und Prozesse dieser Aktionen zu erfassen und sie unter ihren eigenen digitalen Bedingungen zu denken: Wie lassen sich die ubiquitär verwendeten Begriffe „digitale Revolution“ oder „digitale Subjekte“ erfassen, wenn angenommen wird, dass sie zu einem guten Teil die Erfindung ihrer Medien sind? Im Seminar wird gemeinsam mit den TeilnehmerInnen ein Überblick über zentrale medienphilosophische Positionen zu diesen Fragestellungen hinsichtlich digitaler Medien erarbeitet.</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Aktive Teilnahme und Übernahme eines Referats oder einer äquivalenten Leistung</p> <p>-LN: Seminararbeit</p> <p>Beginn: 13.10.2014</p>		

050 317	Shakespeare-Rezeption um 1800	Goßens
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Mo 16-18	GABF 04/411
<p>Die Entdeckung Shakespeares hat seit dem 18. Jahrhundert zu wesentlichen Veränderungen in der Entwicklung der europäischen Nationalliteraturen geführt. Besonders in Deutschland ist Shakespeare seit der ›Sattelzeit‹ (Koselleck) zu einem dritten Weimarer Klassiker geworden: Ihm wurde, als ein Höhepunkt, 1904 in Weimar ein weiteres eigenes Denkmal gesetzt. Das Seminar widmet sich den verschiedenen Dimensionen der europäischen Shakespeare-Rezeption im 18. und im 19. Jahrhundert. Neben der kulturgeschichtlichen Bedeutung des Autors und seiner Werke für die frühe Entwicklung der Komparatistik soll auch die schriftstellerische Rezeption sowie die verschiedenen Übersetzungen (u.a. Wieland, Schlegel-Tieck) im Mittelpunkt des Seminars stehen.</p> <p>Von Interesse sind kulturelle und literarische Transferprozesse, in denen Shakespeare zum zentralen Element von Kategorisierungsmustern wie "Kanonbildung" und "Weltliteratur" wurde.</p> <p>Das Seminar richtet sich an Studierende der Komparatistik.</p>		

Zudem ist es Teil eines größer angelegten Projektes im Rahmen der inStudies, bei dem die kritische Edition des Schlegel-Tieck-Shakespeare angegangen werden soll. Hier sind alle interessierten Studierenden, besonders auch der Germanistik und Anglistik zur Teilnahme eingeladen.

Studierende der Komparatistik können ein editorisches Projekt auch als MA-Arbeit erarbeiten. Vgl. auch Veranstaltung-Nr. 050318

051 611	Die Suche nach kultureller Identität: Die Irish Renaissance auf der Bühne: O'Corey, Synge, Yeats		Groß
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul			
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)			
2 st.	Do 10-12	OVB 19 EG/03	
<p>Im nicht selten äußerst blutigen Befreiungskampf der Iren gegen die englischen Oppressoren ging es neben der politischen auch um die kulturelle Emanzipation. Im Kontext dieser Suche nach einer identitätsstiftenden genuin irischen Kultur ist v.a. die sogenannte "Irish Renaissance" ab Ende des 19. Jahrhunderts von erheblicher Bedeutung. Neben der Restitution alter Mythen, der keltischen Sprache gab es auch Versuche, ein eigenständiges irisches Theater zu etablieren. Dieses politisch virulente Theater, dem international so renommierte Autoren wie O'Corey, Synge und W.B. Yeats zuzurechnen sind, soll im Mittelpunkt des Seminars stehen. Zu fragen sein wird, ob diese Theatertexte (v.a. O'Coreys "Dubliner Trilogie") nur rein affirmativ-apologetisch der "irischen Sache" dienen wollten.</p> <p>Texte: Reader</p> <p>TN: v.a. mündliche Referate (2-3 CP)</p> <p>LN: mündliche Prüfung (4 CP)</p> <p>Beginn: 16.10.2014</p>			

0516 12	Zuschauerkonstitution: Partizipative Zuschauerprozesse in der Avantgarde und Neo-Avantgarde		Groß
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)			
2 st.	Mo 10-12	OVB 19 EG/03	
<p>Fischer-Lichtes "Entdeckung des Zuschauers im 20. Jahrhundert", ein seltsam bekannter Topos zur Rolle des Zuschauers im Kontext der historischen Avantgardebewegungen, soll im Seminar als perspektivischer Fokus dienen auf Texte von u.a. Fuchs, Reinhardt, Brecht, Piscator, Meyerhold, Tairov, die in je spezifischen Begründungszusammenhängen den Subjekt-Status des Zuschauers, mithin eine partizipative Einbindung ins theatrale Spiel fordern. Es wird allerdings zu fragen sein, ob dieses Mit-Spiel, die Negation der Rampe, wirklich zum Tragen kommt.</p> <p>TN: v.a. mündliche Referate (2-3 CP)</p> <p>LN: mündliche Prüfung (4 CP)</p> <p>Beginn: 13.10.2014</p>			

051 613	Perec, Kluge, Raad: Archäologien des 20. Jahrhunderts	Hannemann/Haß/ Sommer
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Kuratorische Wissen, Technische Kompetenz, Szenisches Projekt II (nach Absprache))		
4 st.	Do 16-20	GABF 04/613
<p>Georges Perec, Alexander Kluge und Walid Raad befassen sich in ihren Arbeiten mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts und fragen, wie diese zu Geschichte wird, also erzählt oder dargestellt wird. In ihren Texten, Reportagen, Filmen, Gesprächen und Lecture Performances stellen sie Geschichtserzählungen, Bilder, Fotografien, Filme und Praktiken (z.B. des öffentlichen Gedenkens) aus. Die Materialien werden im Hinblick auf ihre jeweiligen Darstellungscodes und deren inhärente Unterlassungen untersucht und auseinander genommen. Die Konstruktion der Darstellung wird einer Revision unterzogen: Auslassungen werden ergänzt, Lügen werden überschrieben, Anordnungen werden verkehrt und Erfindungen treten hinzu. Auf diese Weise wird an den Rändern und in den Lücken vermeintlich feststehender, bekannter Tatsachen ein jeweils abweichender Blick auf die Geschichte entwickelt, der andere Protagonisten, andere Schauplätze und andere Verläufe offenlegt. Die ganz unterschiedlichen Arbeitsweisen und Strategien von Perec, Kluge und Raad haben vielleicht ihr Gemeinsames darin, dass sie repräsentative Materialien der Geschichtserzählung einer Anatomie unterziehen und dann das Erzählte durch das Nichterzählte, das Verfilmte durch das Nichtverfilmte, das Gezeigte durch das Nichtgezeigte kritisieren. Auf diese Weise kritisch überarbeitet, wird eine Geschichtserzählung oder Darstellung dann wieder herausgegeben und trägt so zu einer genaueren und zu vielen anderen Archäologien des 20. Jahrhunderts bei. Als Analyse der Regel, Systematik und Verfasstheit dessen, was sich den Nachkommenden als Geschichte darstellt und als Konstruktion, Erfindung und Neuschreibung von Geschichten, die dem Unverbrauchten, dem Eigensinn, den stets fiktiven Lebensverläufen, einer „Chronik der Gefühle“ (Kluge), der Affekte und Wünsche sowie deren unabsehbaren und unüberschaubaren Verflechtungen Raum geben.</p> <p>Perec widmet sich einer solchen Verflechtungsstruktur in <i>Das Leben. Gebrauchsanweisung</i> (1978), ein Buch, das in 99 Kapiteln die 99 Räume und ihre wechselnden, sterbenden, neu hinzuziehenden Bewohner in einem Pariser Hauses unter fiktiver Adresse beschreibt. Zu detaillierten Raumbeschreibungen, persönlichen Erzählungen und Erinnerungen der gegenwärtigen und ehemaligen Bewohner kommen ihre Beziehungen und Vernetzungen untereinander, ein weiteres Netz aus literarischen Zitaten und die Magie der „Liste“. Kluge verbindet in seinem Spielfilm <i>Die Patriotin</i> (1979) die Frage nach der Möglichkeit von Geschichtsvermittlung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit der Erzählung von der Geschichtslehrerin Gabi Teichert, die vor dem Rätsel steht, wie sie ihren Schülern verantwortungsvoll deutsche Geschichte vermitteln soll und zu dem Schluss kommt, dass das Material des Unterrichts selbst ein anderes werden muss, was zunächst einmal eine andere Geschichte verlangt, nach der sie dann zusammen mit einem Amateur-Archäologen zu graben beginnt. Kluge verknüpft Spielfilmelemente mit dokumentarischem Material, mit Schlachtszenen, Schlössern, Burgen, Feldherren, Politikern, Archivmaterialien, alten Fotos, Postkarten, Kinderzeichnungen, Comics und fingierten Dokumentationen zu einem riesigen Kaleidoskop der Fragen nach deutscher Geschichte. Der aus dem Libanon stammende Künstler Walid Raad untersucht mit seiner 1999 gegründeten <i>Atlas Group</i> die Geschichte des Libanon ausgehend vom Bürgerkriegsalltag in den Libanonkriegen (1975-1991). In seiner Videoarbeit <i>Operator #17</i> ist über lange Zeit immer wieder der Sonnenuntergang an der Beiruter Riviera zu sehen, dann wieder wechselnde Silhouetten von Passanten in einer beliebigen</p>		

Straßenszenerie, während Alltagsgespräche zu hören sind. Erst der Ausstellungstext weist auf den Kontext des Bürgerkriegs hin, indem er behauptet, dass es sich hier um die Videoaufnahmen eines libanesischen Geheimdienstoffiziers handle, der beauftragt war, Verdächtige, die abends an der Riviera Waffen- und Drogengeschäfte vereinbarten, zu filmen, stattdessen jedoch lieber den Sonnenuntergang aufnahm.

Das Seminar soll zunächst der gemeinsamen Sichtung und Diskussion ausgewählter Arbeiten im Sinne eines Close Readings dienen. Aus dem Umfang des Materials ergibt sich auch der zeitliche Rahmen donnerstags von 16 bis 20 Uhr, am Rande eines Tages/einer Woche mit bei Bedarf offenem Ende. In einem zweiten Schritt soll das Seminar künstlerisch-forschend fortgesetzt werden: Die SeminarteilnehmerInnen sind aufgefordert, in den Archiven ihrer Familien, auf Flohmärkten und den Marktplätzen des Web Recherchen zu betreiben und ihre Fundstücke wie Tagebücher, Filme, Fotos mitzubringen. Mit diesen Materialien sollen dann Formen entwickelt werden, die mit der Grenze von Fiktion und Dokument spielen. So könnten zum einen etwa Imitationen einiger methodischer Aspekte von Percec, Kluge und Raad erprobt werden, zum anderen könnten freie Formen in Gestalt eines (kollektiven?) fingierten Tagebuchs, einer Lecture Performance, eines filmischen Portraits oder eines Stadtrundgangs entstehen.

Anforderungen für TN/LN: nach Absprache

Beginn: 16.10.2014

051 614	Ein Chorprojekt	Haß
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Theorie und Ästhetik, Kuratorisches Wissen, Technische Kompetenz)</p>		
2 st.	Mi 12-14	GABF 04/252
<p>Dieses Projekt ist thematisch völlig offen. Was sein mögliches Thema sein könnte, hängt von den Interessen derer ab, die sich dafür einfinden. Um in die Möglichkeiten eines solchen Projekts einzuführen, werden zu Beginn verschiedene Formen des Chores gezeigt. Dazu gehören frühere Chorprojekte des Instituts (<i>Westend</i>, 2004; <i>Not In Our Name</i>, 2010) ebenso wie Ausschnitte aus Inszenierungen (der Wald in den Gosch-Inszenierungen <i>Macbeth</i>; <i>Wie es euch gefällt</i>; der Chor der Zauberflöten in der Beier-Inszenierung <i>Das Werk Im Bus Ein Sturz</i> etc.; Ensemble-Choreographien im Tanz wie z.B. de Kersmakers <i>Cesena</i>, 2011 oder kollektive Auftrittsformen im öffentlichen Raum). Dazu können Lektüren gehören, wie z.B. Jean-Luc Nancy, <i>Singular plural sein</i> oder die von Monika Meister u.a. herausgegebene Aufsatzsammlung <i>Auftritt Chor</i>. Aus den Interessen der Beteiligten soll sich dann ein Schwerpunkt herausbilden, der abschließend in Form eines work-shops in die Erprobung eines Ausschnitts mündet.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p> <p>Beginn: 15.10.2014</p>		

051 615	Einar Schleef zur Einführung	Haß/Höfer
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Mi 10-12	GB 02/160
<p>„Der Tempounterschied von Chor und Einzelfigur suggeriert eine Zugehörigkeit zu 2 unterschiedlichen, fast feindlichen Welten. Daß dem Chor nur 2 Tempi zur Verfügung stehen, rückt ihn dem Tierreich näher, als gehörte er einer weit zurückliegenden Götterwelt und Lebensform an, die die Helden längst hinter sich gelassen haben, die, stets an den Palast gebunden, dessen Produkte sind. Bleibt die Frage, wenn die Einzelfigur im Palast wohnt, wo wohnt die Masse?“ Diese kurze Passage aus Einar Schleefs Essay <i>Droge Faust Parsifal</i> zeigt prägnant, was Schleef untersuchte: das „Verhältnis von Einzelnem und Chor“ (Christina Schmidt). Dem Sprechen, dem gemeinsamen Sprechen, wird von Schleef eine besondere Position zugewiesen. 1994 formuliert er das in einem Interview bezüglich seiner Inszenierungen so: „Ich versuche, den sprechenden Menschen zum Mittelpunkt der Bühne zu machen. Ich begreife den Sprechvorgang als szenischen Vorgang und nicht als Beigabe zum Turnen, Kriechen, Drehen. Daß die Leute in einer Reihe stehen und sprechen, wiederholt sich als formales Mittel, weil es kaum Möglichkeiten gibt, diese Sprechvorgänge zu trainieren. Wo wird denn im Theater noch richtig gesprochen?“ (Schleef: <i>Tagebuch 1981-1998</i>) Dass das Sprechen für Schleef eine so große Bedeutung hatte, zeigt sich in seinen Inszenierungen deutlich, so wie auch die große Bedeutung des Raumes. Direkt zu Beginn fing er an, sich diesen „zu eigen“ zu machen: Schleef riss dafür das Bodentuch Brechts von der Bühne des Berliner Ensembles ab: „Zum 1. Mal sahen die Mitarbeiter dieses Theaters, daß unter diesem Teppich Holzbretter waren.“ Statt mit Mobiliar bspw., dass für ihn Ablenkung ist, wird der Raum bei ihm anders gestaltet und zum Thema gemacht (Schleef: <i>Tagebuch 1981-1998</i>). Wie, das werden wir gemeinsam anhand seiner Arbeiten herausfinden Einar Schleef (1944-2001) war einer der wichtigsten Theatermacher und -erforscher der letzten Jahrzehnte. In diesem Seminar sollen seine Texte, die Inszenierungen aber auch seine Skizzen und (Bühnen-) Bilder im Vordergrund stehen. Schleefs Arbeiten zeigen auf vielseitige Weise seine Auseinandersetzung mit Theater und -Raum, dem Chor, mit politischer Vergangenheit und Gegenwart, der DDR und der BRD, und mit seiner Familie (<i>Gertrud</i> und <i>Gertrud 2</i>). Wir wollen einen Teil der verschiedenen Materialien, von denen noch heute viele schwer zugänglich sind, in den Blick nehmen.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache Beginn: 15.10.2014</p>		

051 616	Ruhrtriennale Begleitseminar	Hiß/Woitas
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul		
Block	Zeiten werden noch bekannt gegeben	15./16.11. GBCF 05/705; 22.11. GBCF 05/707
<p>Im Seminar werden ausgewählte Produktionen der Ruhrtriennale 2014 vorgestellt und diskutiert. Dies ist die dritte und letzte Spielzeit unter der Intendanz von Heiner Goebbels, die wir bei diesem Anlass auch im Überblick resümieren wollen. Da das Festival in der vorlesungsfreien Zeit stattfindet, wurde das Seminar bereits im Sommersemester 2013</p>		

organisiert (Referate sind also bereits vergeben, Hospitation ist möglich). Es wird als Block am 15./16.11. und 22.11.2014 stattfinden. Voraussichtlich werden die folgenden Inszenierungen behandelt:

Musiktheater:

- Andriessen, Goebbels: De Materie
- Feldmann, Beckett: Neither
- Goebbels, Monnier: Surrogate Cities Ruhr

Theater und Performance:

- Nikitin: Sänger ohne Schatten
- Ponifasio: I AM

Tanz:

- De Keersmakers / Schönberhg: Verklärte Nacht
- Teshigawara: Broken Lights

Film:

- Matthew Barney, Jonathan Bepler: River of Fundament

Informationen zu den einzelnen Projekten, siehe:
<http://www.ruhrtriennale.de/de/programm/produktionen/>

Anforderungen für:

-TN: Referat oder Moderation oder Essay

-LN: Referat mit Verschriftlichung; Hausarbeit; Mündliche Prüfung

Beginn der 1. Sitzung: n. V.

051 617	Das Komische auf der Bühne II: Rom	Hiß
M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul		
2 st.	Do, 16-18	GB 02/130
<p>Das primäre Interesse der mit Theater und Drama befassten Wissenschaften richtet sich traditionell auf das Tragische und was daraus erwachsen ist. Manchen galt und gilt das Komische als minderwertig, worin sich die Nachhaltigkeit der „Vertreibung des Harlekin“ ausdrücken mag und damit ein pseudoaufklärerischer Dünkel. Diese Randstellung des „Lachtheaters“ erklärt sich nicht von selbst, zumal die Komödie gleichberechtigt zur (postdionysischen) Gründungsausstattung des griechischen Theaters gehört und als Ort des Politischen der Tragödie keineswegs unterlegen ist und auch nicht im künstlerischen und anthropologischen Potenzial einer szenischen Erforschung (und Konstruktion) des „Allzumenschlichen“. Aristoteles Poetik widmet sich fast ausschließlich der (aristokratischen) Tragödie, das Buch über die Komödie (als „Nachahmung von Handlungen“ nichtprivilegierter Menschen) ging verloren oder wurde nie geschrieben. Darunter leidet die Auseinandersetzung mit dem Komischen der Bühne bis heute.</p>		

Diese Veranstaltungsreihe steht im Zeichen des verlorenen Buches. Sie plant eine theoretische und historische Annäherung an einen faszinierenden szenischen Komplex, vielleicht auch seine Ehrenrettung. Nachdem wir im Sommersemester die griechischen Ursprünge der Komödie untersucht haben, wird es im Wintersemester um die römische Komödie gehen, um Plautus und Terenz und was an volkstümlichen Formen drastischer Komik überliefert ist (Atellanenspiele, Mimus u.a.). Die theatergeschichtlichen Aspekte werden jeweils durch Theorien des Komischen ergänzt. Die Veranstaltung ist für neu hinzukommende Studierende offen.

Anforderungen für LN/TN: nach Absprache

Beginn: 16.10.2014

051 618	Bühnen des Fantastischen I	Hiß
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>		
Block n.V.	Räume und Zeiten werden noch bekannt gegeben	
<p>Es ist nicht fraglich, dass, historisch gesehen, die Bühnen oftmals Orte waren, an denen Götter, Helden, Hexen, Teufel und Trolle ihr Unwesen trieben. Ebenso deutlich ist, dass das szenische Leben des genannten Personenkreises durch die Reinigungsbewegungen der Aufklärungen nicht erleichtert, aber auch nicht ausgelöscht wurde („Faust“, „Don Juan“, „Der Ring des Nibelungen“). Und noch ein weiterer Punkt ist offensichtlich: Gegenwärtige Formen des Fantastischen wie Science Fiction und Fantasy werden (fast) komplett an das Kino, die Literatur und das Computerspiel delegiert, so als ob Theater nicht eine uralte Kompetenz für die Darstellung des Fantastischen innehatte und das Publikum ein leidenschaftliches Interesse daran. Untersucht man im Fantastischen diesymbolische Verschiebung ernsthafter Probleme und Wünsche, könnte man seine übliche Unterschätzung („billig“, „trivial“, „oberflächlich“) überwinden. Die seit wenigen Jahren existierende Gesellschaft für Fantastikforschung zeigt hier Wege auf, die auch für die Theaterforschung begehbar sind.</p> <p>Die Veranstaltung ist im Sinne des Forschenden Lernens konzipiert und folgt eher der Form eines Kolloquiums als dem konventionellen Seminarmodell, d.h. der Anteil an Eigeninitiative und Mitbestimmung ist deutlich höher. Das Feld, das wir im WS gemeinsam beforschen wollen steht im Zeichen der Zeitreise, und zwar medienübergreifend: Theater („Faust“), Kino („Terminator“), Literatur (Wells: „Die Zeitmaschine“). Insgesamt wollen wir herausfinden, wie Zeit selbst in unterschiedlichen Formaten imaginiert und konstruiert wird und welche Zielsetzungen und Träume mit temporalen Eingriffen verbunden werden. Und wir wollen der Frage nachgehen, inwieweit die angesprochenen medialen Formate selbst Aspekte einer Zeitreise realisieren (als Vergegenwärtigung eines Vergangenen): Klassikerinszenierung, Historienfilm und –roman. Thematische Wünsche können gerne im Vorfeld des Seminars an mich herangetragen werden.</p>		
<p>Anforderungen für LN/TN: nach Absprache</p>		

051 619	Alternativen zum blöden Nachvorneglotzen – Christoph Schlingensief und seine Projekte	Lindholm
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität,) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)</p>		
2 st.	Mo 10-12	GB 02/160
<p>„Theater war doch nie mein Ding“, resümiert Christoph Schlingensief 2008 in einem Interview. „Dieses blöde Nachvorneglotzen. Diese angestregten Typen, die meinen, sie wären heute Abend Hamlet und morgen Faust. [...] Für mich war Theater im besten Fall ein Studiogelände, das direkt in die Realität übergang. Dazu musste man aber das Theater verlassen, und das habe ich ausgesprochen gerne gemacht.“ Schlingensief, der Mitte 2010 nach schwerer Krankheit starb, schuf Arbeiten, die ihre Wirkung durch Entgrenzungen, Intermedialität und durch radikale Aufforderungen zur (politischen) Stellungnahme erzielten. Er setzte sich mit Vorliebe über traditionelle künstlerische wie institutionellen Schranken hinweg und entwickelte Theaterperformances und Aktionen ebenso wie experimentelle Filme, Rauminstallationen, TV-Shows und interdisziplinäre Formate wie das so genannte „Operndorf Afrika“. Er polarisierte und provozierte wie kaum ein anderer im Kunstgeschehen der letzten Dekaden, galt als „enfant terrible der Szene“, „Politclown“, aber auch als „Publikumsliebbling“ und nach seinem Tod sogar als „Heilsfigur“.</p> <p>Das vielgestaltige Werk des Mannes, dessen „Ding“ Theater nie war und der doch zu den einflussreichsten Theatermachern der 1990er und der Nuller-Jahre zählt, wird im Mittelpunkt des Seminars stehen. Die Lehrveranstaltung soll in die künstlerische Praxis’ Schlingensiefs einführen und Einflüssen auf sein Werk nachgehen (J. Beuys, Fluxus). Anhand ausgewählter Beispiele soll Schlingensiefs Schaffen untersucht und vor dem Hintergrund relevanter Texte beleuchtet werden.</p> <p>Anforderungen:</p> <p>Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll. Bitte achten Sie besonders darauf, das im Fall von polyvalenten Angebote (also von solchen, die für B.A.- und M.A.- Studierende gleichermaßen belegbar sind) jeweils die Leistungsvoraussetzung gelten, die durch die jeweilige Modularisierung im B.A.- oder M.A.- Kontext gegeben sind.</p> <p>Beginn: 21.10.2014</p>		

051 724	Gender und Medien	Michaelsen
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>		
4 st.	Fr 10-14	GABF 04/611
<p>Gender Studies fragen nicht, was das Geschlecht ist, sondern wie Geschlechterdifferenz und Geschlechteridentitäten im Zusammenspiel von medialen, kulturellen, ästhetischen, sozialen</p>		

und politischen Komponenten hervorgebracht werden. Die Kategorie Gender ist eine instabile Kategorie, Judith Butler hat sie in Anlehnung an die französische Psychoanalytikerin Luce Irigaray eine „unabschließbare Frage“ genannt. Eingeführt im Kontext der Unterscheidung von Sex und Gender – von biologischem und von kulturellem Geschlecht – stellt die Forschung entlang der Kategorie Geschlecht diese Unterscheidung selbst zur Disposition. In eins mit der Befragung der Differenz von Natur und Kultur gelangen die medialen Konstitutionsbedingungen von Geschlecht und das Wechselverhältnis von Gender und Medien in den Fokus der Gender Studies. Die Lehrveranstaltung bietet vor dem dargestellten Hintergrund eine systematische Einführung in zentrale Fragestellungen und methodische Ansätze der Gender Studies aus medienwissenschaftlicher Perspektive, unter Einbezug von Critical Race, Postcolonial und QueerTheory.

Literatur

Christina von Braun / Inge Stephan
(Hg.): Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien. Köln, Weimar, Wien² 2009.

Voraussetzungen

Regelmäßige Teilnahme, intensive Textlektüre und Interesse an methodologischen Fragen zum Verhältnis von Geschlecht und Medien.

051 628	Heiner Goebbels' Musiktheater	Pözl
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
2 st.	Mi 10-12	GABF 04/257
<p>Heiner Goebbels sorgt als Intendant der Ruhrtriennale für ausverkaufte Industriehallen und produziert als Komponist Stücke, um die sich nicht nur Europas Theaterhäuser reißen und die beim Publikum großen Anklang finden. Goebbels präsentiert seine Musiktheaterkonzeptionen als vermeintlich innovative, szenische Gebilde, die mit dem traditionellen Theater und der konventionellen Opern nicht mehr zu tun haben sollen. Sein Musiktheater will keine Illusion mehr erzeugen und nichts erzählen. Die Verwendung unterschiedlichen Materials zielt darauf ab, ein homogenes Ganzes zu vermeiden und das Publikum herauszufordern, den plurimedial präsentierten Vielheiten zu begegnen.</p> <p>Das Seminar nimmt Goebbels' Musiktheaterwerk sowie seine Methoden und szenischen Interessen unter die Lupe. Besprochen werden u. a. <i>Schwarz auf Weiß</i>, <i>Stifters Dinge</i>, <i>Max Black</i>, <i>Eraritjaritjaka</i> und <i>Surrogate Cities</i>. Bei Lektüre und Diskussion werden Goebbels' eigene programmatische Äußerungen, historische Bedingungen und theoretisch-diskursive Spuren miteinbezogen und kritisch hinterfragt.</p> <p>Literatur: www.heinergoebbels.com Goebbels, Heiner (Hg.): <i>Asthetik der Abwesenheit</i>, Theater der Zeit: Berlin 2013 (<i>Recherchen</i> 96) Sandner, Wolfgang (Hg.): <i>Heiner Goebbels. Komposition als Inszenierung</i>, Henschel: Berlin 2002.</p>		
Anforderungen:		

- TN:** Referat oder Essay (5 Seiten)
-LN: Referat und Hausarbeit (15 Seiten)

Beginn: 20.10.2014

050 707	Comedy in the Long Eighteenth Century	Niederhoff
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)		
2 st.	Do 10-12	GB 02/160
<p>In this seminar, we will discuss four comedies from the so-called long eighteenth century: William Wycherley's <i>The Country Wife</i> (1675), George Etherege's <i>The Man of Mode</i> (1676), Richard Steele's <i>The Conscious Lovers</i> (1722) and Richard Sheridan's <i>The School for Scandal</i> (1777). The main aim is to get an insight into the conventions of comedy in this period, and into the changes of these conventions brought about by the eighteenth-century movement of sensibility. We will be using the anthology by Scott McMillin, which contains all of the above-mentioned plays, helpful background material and some criticism. Students may take this seminar in connection with the same teacher's lecture on sensibility in the eighteenth century, but of course this is not a must.</p> <p>Required text: Scott McMillin, ed. <i>Restoration and Eighteenth-Century Comedy</i>. 2nd ed. Norton Critical Editions. New York: Norton, 1997.</p> <p>Requirements: presentation or expert group plus short paper for Übung (3 CP); presentations or expert group plus research paper for seminar (5 CP).</p> <p>Sprechstunde im Semester: Dienstag, 14:30-16:00 (oder nach Vereinbarung)</p>		

051 625	Das subversive Element. Was ist politische Kunst?	Schallenberg
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
4 st.,	Di 16-20	GABF 04/252
<p>Der Anspruch, dass Kunst, insbesondere performative Kunst politisch und gesellschaftlich wirksam sein müsse (und könne), läßt sich historisch nicht sehr weit zurück verfolgen. Erst im 20. Jahrhundert erhielt er seine volle Blüte, speziell im gesellschaftlichen Aufbruch der 1960er/70er Jahre wie auch in den repressiven Systemen Lateinamerikas und Osteuropas. Hier entwickelten sich ganz neue Genres, die Konzeptkunst, die Aktionskunst, das Happening, die Intervention. Das 21. Jahrhundert hingegen scheint eine Zeit ohne politischen Anspruch in der Kunst: Ob Arabischer Frühling, Westliche Wirtschaftskrise oder Maidan-Bewegung: in kaum einem der großen gesellschaftlichen Konflikte unserer Zeit spielt die Kunst oder Künstler eine wahrnehmbare Rolle. Vielleicht aber auch differenziert sich die Kunst als solche aus, und findet in Bewegungen wie Occupy eine neue Ausprägung.</p> <p>In diesem Seminar möchte ich mit den Studierenden anhand praktischer Beispiele besprechen, was politisch gemachte Kunst ist, oder besser: sein kann, und wie sich dieser Anspruch im Laufe der Jahrzehnte bis heute radikal veränderte.</p>		

Ausgangspunkt sollen klassische Beispiele aus der französisch-deutschen Nachkriegsbewegung sein (Situationisten, Guy Debord, Peter Weiss), aber auch Pädagogen wie Augusto Boal und dissidente Gruppen aus der Sowjetunion und den südamerikanischen Diktaturen (Kollektive Aktionen, Moskauer Konzeptualismus, indigo, TOTART). Im zweiten Teil des Seminars sollen aktuelle Beispiele politisch verstandener Kunst zu Wort kommen, sowohl aus Westeuropa/USA (John Jordan, Rabtaldirdln) als auch aus dem ehemaligen Osteuropa (Janez Jansa, Sto Delatch) und China.

Ich möchte in diesem Seminar nicht von philosophischen und theaterwissenschaftlichen Texten ausgehen, sondern die Künstler selbst sprechen lassen. Anhand von Manifesten und programmatischen Schriften sollen die zugrunde liegende Idee und das eigene Selbstverständnis analysiert und im Zeitkontext kritisch hinterfragt werden. Ein ausführlicher Reader mit den meisten Texten wird über die Online-Plattform Blackboard zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Als Überblickseminar richtet sich die Veranstaltung sowohl an interessierte Studienanfänger der Theater-/Medienwissenschaft und Philosophie, als auch an fortgeschrittene Studierende, die an einer Kontextualisierung/Spezialisierung interessiert sind.

Rhythmus: 2wöchentlich, je 4stündig ab Semesterbeginn

Literatur zur Vorbereitung: Müller-Schöll / Schallenberg / Zimmermann: *Performing Politics. Politisch Kunst machen nach dem 20. Jahrhundert.* Verlag Theater der Zeit 2012

Leistungsnachweis: aktive Teilnahme (Diskussion), Abfassung einer wissenschaftlichen Hausarbeit oder Werkanalyse

051 732	Französische Bildtheorien	Schröder
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
2 st.	Do 16-18	GA 1/153
<p>Durch intensive Lektüre und Diskussion ausgewählter Textstellen aus den jeweiligen bildtheoretisch relevanten Werken von <i>Baudrillard, Bergson, Merleau-Ponty, Lyotard</i> bis hin zu <i>Serres</i> soll im Rahmen des Seminars eine bildwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem sogenannten <i>iconic turn</i> innerhalb der Wissenschaften, aber vor allem auch innerhalb des Faches der Medienwissenschaft stattfinden. Die französischen Bildtheorien stellen hierfür einen wichtigen und kulturwissenschaftlich prägenden Einfluss dar.</p> <p>Stichworte: Visuelle Kultur / Bildwahrnehmung / anthropologische Grundlagen / Bild und Kultur / Bild und Erkenntnis</p> <p>Voraussetzung zur Teilnahme ist eine Bereitschaft zur intensiven Lektüre der ausgewählten Texte. Die Texte werden über Blackboard zur Verfügung gestellt.</p> <p>Literaturbeispiele: Merleau-Ponty: <i>Phänomenologie der Wahrnehmung</i>, Derrida: <i>Die différance</i>, Lyotard: <i>Der Widerstreit + Das Postmoderne Wissen ...</i></p>		
Anforderungen für:		
-TN: Aktive Teilnahme und Übernahme eines Referats oder einer äquivalenten Leistung		
-LN: Seminararbeit		
Beginn: 16.10.2014		

051 624	Ukrainisch-russische Beziehungen in Literatur und Theater	Tsurkan
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Mi 14-16	GABF 04/253
<p>Im Laufe seiner historischen Entwicklung erlebte das ukrainische Volk die Herrschaft von mehreren Ländern: Russland, Polen, Litauen, Österreich-Ungarn. Das Streben nach Freiheit und Unabhängigkeit hat den nationalen Charakter geprägt. Die Tendenz zur Selbstbestimmung spiegelte sich in der ukrainischen Literatur seit dem 19. Jh. (vor allem bei Taras Schewtschenko) wider.</p> <p>Die russische Literatur entdeckte ukrainische Bilder und Gestalten auch im 19. Jh. Mit drei Themen befassten sich hauptsächlich russische Schriftsteller: ukrainische Geschichte und nationale Befreiungsbewegung, moralische und ethische Probleme, folkloristische und poetische Erscheinungen. Häufig verflochten sich diese Themen sogar in einem Werk.</p> <p>Die Literatur untersucht historische Ereignisse in unterschiedlichen Perioden. Z. B. den Zeitraum von „Taras Bulba“ (N. Gogol) – der Kampf ukrainischer Kosaken gegen Polen am Anfang des 17. Jh. Der Roman „Die weiße Garde“ und das Stück „Tage der Turbins“ (M. Bulgakow) spielen zur Zeit des Bürgerkriegs in Kiew in 1918.</p> <p>Solche Kategorien, wie Würde, Treue, Verrat stehen im Zentrum ethischer Problematik. Die Figur von Hetman Mazepa zeigt die gesamte Kompliziertheit des Themas. In Russland gilt Mazepa als Verräter, in der Ukraine wird er aber als Held betrachtet. Dem Charakter widmeten K. Rylejew und A. Puschkin ihre Werke, eine Oper komponierte P. Tschaikowski.</p> <p>Das romantische Volkskolorit finden wir in Erzählungssammlungen „Abende auf dem Weiler bei Dikanka“ und „Mirgorod“ von Gogol. Die Sujets aus diesen Sammlungen regten M. Mussorgski und N. Rimski-Korsakow zu Opernwerken an. Poetische Idealisierung der Ukraine bekundet sich in realistischer Prosa von A. Tschechow („Steppe“) und I. Bunin („Das Leben Arsenjews“).</p> <p>Anforderungen für LN/TN: nach Absprache</p> <p>Beginn: 15.10.2014</p>		

050 719	Verbatim Drama	Weidle
M.A.-Modul: Mastermodul M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Do 12-14	GBCF 04/614
<p>In this course we will deal with plays that either claim or play with the claim that they show the truth, i.e. what 'really happened'. These so-called "verbatim plays" draw on historical records and present historical, 'real' characters on stage. By situating real characters in a fictional, theatrical context, these plays draw our attention to the thin line that divides reality from fiction, politics from drama and truth from lies. We will deal with four plays and, among other things, engage with their historical contexts (post 9/11, Watergate, conflict in Palestine, Oscar Wilde's trials), their narrative structure, the different ways they employ dramatic and theatrical devices, but also with wider theoretical and philosophical concerns.</p>		

Please make sure to have read Hare's *Stuff Happens* by the first session

Plays:

- Hare, Hare. *Stuff Happens*. London: Faber and Faber, 2004. Print.
- Rickmann, Alan, and Katharine Viner (eds.). *My Name is Rachel Corrie: Taken from the Writings of Rachel Corrie*. 2005. London: Nick Hern Books, 2010. Print.
- Morgan, Peter. *Frost/Nixon*. London: Faber and Faber, 2006. Print.
- Kaufman, Moises. *Gross Indecency: The Three Trials of Oscar Wilde*. New York: Vintage Books, 1998. Print.

Requirements for credits:

Übung: Regular attendance; active participation; thorough preparation of the primary and secondary material; short presentation. (LN 3 CP)

Seminar: Regular attendance; active participation; thorough preparation of the primary and secondary material; term paper (15-20 pages) to be handed in by 31 March 2015. (LN 5 CP)

Beginn: 16.10.2014

050 708	Selected Plays of Christopher Marlowe	Weidle
<p>M.A.-Modul: Mastermodul M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>		
2 st.	Do 8-10	GBCF 04/614
<p>Christopher Marlowe was born in the same year as William Shakespeare and some argue that, had he lived longer and not died in a pub brawl in 1593, he would have become a more famous playwright than his contemporary. In this seminar we will look at five tragedies by Marlowe: the two parts of <i>Tamburlaine</i> (1587/88), <i>The Jew of Malta</i> (1589/90), <i>Edward II</i> (1592/93) and <i>Dr Faustus</i> (1594). We will discuss the main themes and discourses negotiated in the plays but also deal with basic dramatic devices and strategies such as characterization, plotting, and language.</p> <p>I recommend the following edition of the plays: <i>Christopher Marlowe: Four Plays</i>. Ed. Brian Gibbons. London: Bloomsbury, 2011. Print. New Mermaids Series. [originally published by A&C Black]</p> <p>All students are expected to have read the two parts of <i>Tamburlaine</i> by the first session. Secondary material will be provided on blackboard.</p> <p>Requirements for credits: Übung: Regular attendance; active participation; thorough preparation of the primary and secondary material; short presentation. (LN 3 CP) Seminar: Regular attendance; active participation; thorough preparation of the primary and secondary material; term paper (15-20 pages) to be handed in by 31 March 2015. (LN 5 CP)</p> <p>Beginn: 16.10.2014</p>		

050 630	Reading <i>Romeo and Juliet</i>	Weidle
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)		
2 st.	Fr 12-14	GBCF 04/613
<p>The primary aim of this "Übung" is to engage in a thorough and close reading of <i>Romeo and Juliet</i>, which we will attempt on a scene by scene basis. We will start with the first scene and work our way through the play. Proceeding in this manner we shall not only be looking at some of the main themes and issues addressed in the play (love, Petrarchism, melancholy, family, patriarchy, autonomy vs. heteronomy, etc.) but will also discuss aspects such as genre (comedy vs. tragedy), staging and language. If time allows we will also look at selected scenes from Zeffirelli's (1968) and Luhrmann's (1996) cinematic adaptations.</p> <p>Make sure to have read the play at least once by the first session!</p> <p>The secondary material will be made available on Blackboard.</p> <p>I recommend one of the following editions of the play:</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>Romeo and Juliet</i>. Updated edition. Ed. G. Blakemore Evans. Cambridge: CUP, 2003. Print. The New Cambridge Shakespeare. – <i>Romeo and Juliet</i>. Ed. René Weis. London: A&C Black, 2012. Print. The Arden Shakespeare. Third Series. – <i>Romeo and Juliet</i>. Ed. Jill L. Levenson. Oxford: OUP, 2000. Print. The Oxford Shakespeare. <p>Requirements for credits:</p> <p>Übung: Regular attendance; active participation; thorough preparation of the individual scenes and the secondary material; writing and compiling an outline and bibliography for a possible term paper.(LN 3 CP)</p> <p>Beginn: 17.10.2014</p>		

051 626	Das japanische Theater und das europäische Theater des 20. Jh.	Wi
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) M.A.-Modul Szenische Forschung (Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)		
Block	Fr, 19.12.14, 9-16 und Sa 20.12.14, 9-14 Fr, 23.01.15, 9-16 und Sa 24.01.15, 9-14	GABF 04/255

Dieses Blockseminar bietet einen Einblick in das traditionelle japanische Theater, dessen Historie und Gegenwart.

Das europäische Theater des 20. Jahrhundert hat zahlreiche Anregungen durch das außereuropäische Theater empfangen und seine verschiedenen Ausprägungen auf vielfache Weise reflektiert. Das magische Ritualtheater aus Ostindien, der ostasiatische Schamanentanz, das mesoamerikanische Ballspiel, der Maskentanz aus Afrika und die chinesische Pekingoper sind einige Beispiele. Auch das Japanische Theater, das durch Gastspiele im ersten Viertel des 20. Jh. auf dem Kontinent erstmals bekannt wurde, konnte durch seine Eigenart und Fremdheit zahlreiche Bühnenkünstler der Zeit inspirieren. Die Künstler stießen dabei auf die abstrakte Raumtiefe, dramatische Anwendung der Stimmen und stilisierten Geste dieser fernöstlichen Theaterkunst, die ihnen im Sinne des epischen Theaters auf jegliche Wirklichkeitsnähe zu verzichten schienen. Die Regisseure wie Wsewolod E. Meyerhold oder Max Reinhardt versuchten diesen Darstellungsstil und dramaturgische Grundlagen in die eigene Bühne zu integrieren. Ferner hofften sie, Ästhetik und Formensprache dieses fremden Theaters könnten Bereicherung und Inspirationsquelle schöpferischer Auseinandersetzung mit dem eigenen Theater sein.

Ausgehend von diesem Befund möchte das Seminar einen Überblick über die drei wichtigsten traditionellen Theaterformen in Japan vermitteln: Nô-Theater, Kabuki und Bunraku. Es werden systematische und analytische Grundlagen der ausgesuchten Bühnenwerke vorgestellt. Anschließend werden dessen Einflüsse auf die europäische Bühne gemeinsam erarbeitet und diskutiert.

Anforderungen für:

-TN: regelmäßige Teilnahme und Referat

-LN: regelmäßige Teilnahme, Referat und Mündliche Prüfung (oder Hausarbeit)

Beginn: 19.12.2014

051 620	Götter, Helden, Menschen – Oper im 18. Jahrhundert	Woitas
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
3 st.	Mo 14-17	GBCF 05/703
<p>Im 18. Jahrhundert vollzieht sich ein grundlegender Wandel im Bereich des musikalischen Theaters, der um 1760 mit Glucks Opernreform offensichtlich wird und schließlich in Mozarts Operschaffen kulminiert. Sujetwahl, musikalische Sprache und Darstellung werden Veränderungen unterworfen, hinter denen nicht nur eine philosophische Neuorientierung, sondern auch ein gesellschaftlicher Umbruch steht. Das Seminar wird diesen Kontexten besondere Aufmerksamkeit schenken und an ausgewählten Werken nachgehen: Von Händels Operschaffen in London über Glucks Reformwerke bis zu Mozarts meisterhafter Menschendarstellung jenseits aller Gattungsschemata.</p> <p>Literatur (zur Einführung): H. Schneider/R. Wiesend (Hg.), Die Oper im 18. Jahrhundert, Laaber 2001.</p>		

Anforderungen für:

-TN: Referat oder Moderation oder Essay

-LN: Referat mit Verschriftlichung; Hausarbeit; Mündliche Prüfung

Beginn: 13.10.2014

051 621	Totentanz und Minnesang – Theater, Tanz und Musik im Mittelalter	Voitas
M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul		
2 st.	Di 12-14	GABF 04/257
<p>Tanz- und Musiktheater im heutigen Sinne entstehen mit der Aufwertung des Individuums im Zeitalter der Renaissance, doch auch davor, im sprichwörtlichen „finsternen“ Mittelalter, gab es bereits Spielformen, in denen Narration mit Tanz und Musik Hand in Hand ging oder Allround-Künstler in unterschiedlichsten Kontexten ihr Können präsentierten, vom Minnesänger bis zum Spielmann, vom Passionsspiel bis zum Totentanz. Unser eher lückenhaftes Wissen ist das Resultat einer defizitären Quellenlage, finden sich doch meist nur indirekte und verstreute Hinweise auf Theater, Musikpraxis und Tanzformen dieser Zeit. Im Seminar werden wir uns also auf Spurensuche begeben, um ein wenig mehr „Licht“ in diese von Theater- und Tanzwissenschaft weitgehend vernachlässigte Epoche zu bringen. Das Seminar wendet sich in erster Linie an Studierende im MASTER.</p> <p>Literaturhinweise: H. Rosenfeld, <i>Der mittelalterliche Totentanz</i>, Münster 1954* J. Stevens, <i>Words and Music in the Middle Ages. Song, Narrative, Dance and Drama, 1050–1350</i>, Cambridge 1986* M. Bachfischer, <i>Musikanten, Gaukler und Vaganten. Spielmannskunst im Mittelalter</i>, Battenberg 1998* W. Salmen, <i>Tanz und Tanzen vom Mittelalter bis zur Renaissance</i>, Hildesheim 1999*</p> <p><i>Homepage ›Spielfrauen im Mittelalter‹:</i> http://mugi.hfmt-hamburg.de/spielfrauen/</p>		
Anforderungen für: - TN: Referat oder Moderation oder Essay - LN: Referat mit Verschriftlichung; Hausarbeit; Mündliche Prüfung		
Beginn: 14.10.2014		

051 622	Ballett im 19. Jahrhundert	Woitas
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Mi 12-14	GABF 04/253
<p>Kaum ein Genre ist so mit (negativen) Klischees belastet wie das Ballett des 19. Jahrhunderts, dessen Ästhetik vor allem in den Tanzreformen des 20. Jahrhunderts immer wieder zum Stein des Anstoßes wurde. Spitzentanz und Tutus, tanzende Schwäne und elfengleiche Ballerinen erschienen und erscheinen manchem fremd, ganz zu schweigen von Fragen nach dem dahinter stehenden Frauenbild, das nicht nur Isadora Duncan als Inbegriff männlicher Projektion gedeutet und als Entfremdung von der „Natur“ strikt abgelehnt hat. Im Seminar werden wir einige dieser Klischees hinterfragen, indem wir nach Ursprüngen, historischen Kontexten und alternativen Deutungen suchen. Grundkenntnisse zur Tanzgeschichte sind spätestens zu Beginn des Seminars notwendig und werden vorausgesetzt.</p> <p>Literatur zur Einführung: Sibylle Dahms (Hg.), <i>Tanz, MGGPrisma</i>, Kassel u.a. 2001 (Kap. 19. Jh.)* Mary Clarke/Clement Crisp, <i>Ballerina. The Art of Woman in Classical Ballet</i>, London 1987* Gabriele Klein, <i>FrauenKörperTanz. Eine Zivilisationsgeschichte des Tanzes</i>, Weinheim 1992* Roland J. Wiley, <i>Tchaikovsky's ballets</i>, Oxford 1985.</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Referat oder Moderation oder Essay</p> <p>-LN: Referat mit Verschriftlichung; Hausarbeit; Mündliche Prüfung</p> <p>Beginn: 15.10.2014</p>		

051 623	Mädchen-Bilder (1750-1800): Die ‚schöne Gestalt‘ zwischen Text, Bild und Aufführung	Schäfer/ Christmann
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Theorie, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
Block	Raum wird noch bekannt gegeben	
<p>Zwischen 1750 und 1800 vollzieht sich ein Umbruch in der ‚Ordnung der Dinge‘: Die Logik der Repräsentation der klassischen Episteme löst sich auf. Dieser Umbruch betrifft auch das Erscheinen des Menschen im Raum des Wissens. Mit ihm verändern sich das Feld der Wahrnehmung und das System der Künste: In der sich formierenden modernen Episteme entstehen die Ästhetik als ‚untere Erkenntnislehre‘ und neue künstlerische Formen wie das bürgerliche Trauerspiel. Im Theater lässt sich der epistemische Bruch als Übergang vom ‚künstlichen‘ Zeichen des Barock zum ‚natürlichen‘ Zeichen der Aufklärung beschreiben.</p> <p>Im Zentrum dieser Veränderungen stehen der Körper des Mädchens und die Frage nach seiner Darstellung: Als Medium der Wissens- und Erkenntnisproduktion verschränken sich an und in ihm verschiedenste Diskurse über das Schöne, die Moral, die Natur, die Sexualität.</p> <p>Im Seminar sollen verschiedene Mädchen-Bilder der Literatur, des Theaters und der bildenden</p>		

Kunst aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf ihre ästhetischen und diskursiven Funktionen hin untersucht werden. Die jeweiligen Einzelanalysen werden auch dazu dienen, das Denken der Darstellung bzw. Aufführung – etwa von Texten auf der Bühne des Theaters – mit seinen Spannungen im Rahmen der modernen Episteme zu ergründen.

Ergänzend zu den Lektüren werden wir uns mit zeitgenössischen und gegenwärtigen ‚Mädchen-Bildern‘ der Bildenden Kunst und der Bühne befassen, Beispiele aus Kostüm und Maske sowie Inszenierungen sichten/besuchen und analysieren.

Mögliche primäre Werke sind:

JOHANN WOLFGANG GOETHE: *Die natürliche Tochter* (1801) *Die Leiden des jungen Werther* (1774) - *Faust (Urfaust / Faust-Ein Fragment/ Der Tragödie erster Teil* (1771-1808)
 FRIEDRICH MAXIMILIAN KLINGER: *Die Neue Arria* (1776) JAKOB MICHAEL REINHOLD LENZ: *Die Soldaten* (1776) GOTTHOLD EPHRAIM LESSING: *Emilia Galotti* (1772) *Miß Sara Sampson* (1755) FRIEDRICH SCHILLER: *Kabale und Liebe* (1784) JOHANN ELIAS SCHLEGEL: *Die stumme Schönheit* (1747) HEINRICH LEOPOLD WAGNER: *Die Kindermörderin* (1776)

Das Seminar (3 SWS) wird als Block in den Semesterferien stattfinden.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die vorherige Lektüre der in der Ankündigung am Ende des Semesters angegebenen Dramen.

TN: Aktive Teilnahme (dokumentiert)

LN: Schriftliche Hausarbeit sowie weitere Möglichkeiten nach Absprache mit den Dozenten

Tag und Uhrzeit: 30.01.-01.02., 07.-08.02., 13.-14.02., jew. 10-16 Uhr

Vorbesprechung 16.01., 10-12 Uhr

050531	Grundlagen der Literaturtheorie – Interpretation	Zelle
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul		
2 st.	Do 8-10	GBCF 04/511
<p>Neben Edieren, Kommentieren, Literaturgeschichte Schreiben u.ä. gehört das Interpretieren im Sinne einer kontrollierten Bedeutungszuschreibung an (literarische) Texte zu den Basisoperationen literaturwissenschaftlicher Arbeit. Im Seminar sollen Ansätze eines technischen bzw. philologischen Interpretationsbegriffs von 1950 bis heute studiert und diskutiert werden. Dabei wird u.a. mit Positionen der Hermeneutik, Semiotik, Dekonstruktion, Analytischen Literaturwissenschaft und Empirischen Literaturwissenschaft vertraut gemacht.</p> <p>Literatur zur Vorbereitung: Moderne Interpretationstheorie. Ein Reader. Hg. Tom Kindt, Tilmann Köppe. Göttingen 2008 (= utb 3101). Diese Textsammlung, die der Seminararbeit zugrunde liegen wird, sollten Sie anschaffen.</p> <p>Schein-bzw. CP-Anforderungen: TN bzw. 4 CP durch vor- und nachbereitendes Lektürepensum, regelmäßige Teilnahme und Protokoll (schriftlich/mündlich) bzw. Kurzreferat (schriftlich/mündlich). LN bzw. entsprechende CP durch Hausarbeit bzw. mündliche Prüfung. Der LN setzt die Leistungen für den TN voraus! Masterstudierende können hier nur einen TN erbringen. "Independent Studies" werden betreut.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: Interesse an Theorie, d.h. die Bereitschaft, schwere theoretische bzw. philosophisch voraussetzungsreiche Texte zu lesen.</p>		

Anmeldeverfahren: Eine Anmeldung über vspl ist nicht möglich! Die Anmeldung vollziehen Sie vielmehr durch Eintragung in eine TeilnehmerInnenliste in meinem Sekretariat bzw. bei meinen Hilfskräften in GB 3/38 (bitte beachten Sie die auf meiner Homepage annoncierten Öffnungszeiten).

Teilnehmerbegrenzung: 60.

Sprechstunde: Do 16–17 (im Semester). Feriensprechstunden s. Aushang Bürotür bzw. Info auf meiner Homepage.

Beginn: 16.10.2014

PRAKTISCHE SEMINARE

Theaterpraktische Übungen sind Lehrveranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit theaterpraktischen Problemen vertraut machen.

230 041	Studentisches Theater, Teil 1 (Seminar)		Frey Meyer
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)			
2 st.	Di 10-12	MZ	
<p>Die Formen des Studententheaters unterscheiden sich durch die Relation des jeweiligen Ensembles zur Universität bzw. Lehre. An Hochschulen für Darstellende Kunst werden Szenen und Theaterstücke für öffentliche Aufführungen als Teil der Ausbildung einstudiert. Theaterwissenschaftliche Institute analysieren gegenwärtigen Inszenierungen und Performances und forschen praktisch an neuen Aufführungsmethoden, die sie dann der Öffentlichkeit vorstellen. Germanistische und fremdsprachliche Seminare nutzen die Bühne vor allem als Ort des Sprechtrainings für ihre (Fremd-)Sprache und nutzen dazu auch die szenische Gestaltung. Wenige Universitäten in Deutschland bieten ihren Studierenden eine Theaterbühne als kreative Einrichtung in der Freizeit als Ausgleich zum Studium an.</p> <p>Da in Bochum voraussichtlich Aufführungen aus allen Bereichen angeboten werden, sollen einzelne Theaterbesuche stattfinden wie in der Schauspielschule im Folkwang Theaterzentrum, der Szenischen Forschung der Theaterwissenschaft der RUB, der (Fremd)sprachlichen Seminare der RUB und der Studentischen Theatergruppen im Musischen Zentrum.</p> <p>Im theoretischen Teil werden Auszüge aus der Geschichte des Studententheaters sowie Arbeiten verschiedener Studentenensembles erörtert und diskutiert.</p> <p>Im praktischen Teil werden in kleinen Ensembles Szenen, Minitheaterstücke, Improvisationen oder Performances erarbeitet.</p> <p>Teilnehmerzahl: maximal 5 Personen</p> <p>Die Anmeldung über VSPL ist vom 15.09.2014 bis zum 26.09.2014 möglich. Es müssen beide Teile des Seminars belegt werden.</p> <p>LN: (Referat/Moderation/Thesenpapier + Konzeption + Teilnahme bei der Performance): B.A.: 5 CP</p> <p>Beginn: 14.11.2014, 10 Uhr c.t. Abschlussperformance: 03.02.2015, 19:30 Uhr</p>			

230 041	Szenenerarbeitung in der Praxis, Teil 2 (Theaterpraktische Übung)		Frey Meyer
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)			
2 st.	Di 12-14	MZ	
<p>Die Formen des Studententheaters unterscheiden sich durch die Relation des jeweiligen Ensembles zur Universität bzw. Lehre. An Hochschulen für Darstellende Kunst werden</p>			

Szenen und Theaterstücke für öffentliche Aufführungen als Teil der Ausbildung einstudiert. Theaterwissenschaftliche Institute analysieren gegenwärtigen Inszenierungen und Performances und forschen praktisch an neuen Aufführungsmethoden, die sie dann der Öffentlichkeit vorstellen. Germanistische und fremdsprachliche Seminare nutzen die Bühne vor allem als Ort des Sprechtrainings für ihre (Fremd-)Sprache und nutzen dazu auch die szenische Gestaltung. Wenige Universitäten in Deutschland bieten ihren Studierenden eine Theaterbühne als kreative Einrichtung in der Freizeit als Ausgleich zum Studium an.

Da in Bochum voraussichtlich Aufführungen aus allen Bereichen angeboten werden, sollen einzelne Theaterbesuche stattfinden wie in der Schauspielschule im Folkwang Theaterzentrum, der Szenischen Forschung der Theaterwissenschaft der RUB, der (Fremd)sprachlichen Seminare der RUB und der Studentischen Theatergruppen im Musischen Zentrum.

Im theoretischen Teil werden Auszüge aus der Geschichte des Studententheaters sowie Arbeiten verschiedener Studentenensembles erörtert und diskutiert.

Im praktischen Teil werden in kleinen Ensembles Szenen, Minitheaterstücke, Improvisationen oder Performances erarbeitet.

Teilnehmerzahl: maximal 5 Personen

Die Anmeldung über VSPL ist vom 15.09.2014 bis zum 26.09.2014 möglich. Es müssen beide Teile des Seminars belegt werden.

LN: (Referat/Moderation/Thesenpapier + Konzeption + Teilnahme bei der Performance):
B.A.: 5 CP

Beginn: 14.11.2014, 10 Uhr c.t.

Abschlussperformance: 03.02.2015, 19:30 Uhr

051 613	Perec, Kluge, Raad: Archäologien des 20. Jahrhunderts	Hannemann/Haß/ Sommer
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Kuratorische Wissen, Technische Kompetenz, Szenisches Projekt II (nach Absprache))		
4 st.	Do 16-20	GABF 04/613
<p>Georges Perec, Alexander Kluge und Walid Raad befassen sich in ihren Arbeiten mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts und fragen, wie diese zu Geschichte wird, also erzählt oder dargestellt wird. In ihren Texten, Reportagen, Filmen, Gesprächen und Lecture Performances stellen sie Geschichtserzählungen, Bilder, Fotografien, Filme und Praktiken (z.B. des öffentlichen Gedenkens) aus. Die Materialien werden im Hinblick auf ihre jeweiligen Darstellungscodes und deren inhärente Unterlassungen untersucht und auseinander genommen. Die Konstruktion der Darstellung wird einer Revision unterzogen: Auslassungen werden ergänzt, Lügen werden überschrieben, Anordnungen werden verkehrt und Erfindungen treten hinzu. Auf diese Weise wird an den Rändern und in den Lücken vermeintlich feststehender, bekannter Tatsachen ein jeweils abweichender Blick auf die Geschichte entwickelt, der andere Protagonisten, andere Schauplätze und andere Verläufe offenlegt. Die ganz unterschiedlichen Arbeitsweisen und Strategien von Perec, Kluge und Raad haben vielleicht ihr Gemeinsames darin, dass sie repräsentative Materialien der Geschichtserzählung einer Anatomie unterziehen</p>		

und dann das Erzählte durch das Nichterzählte, das Verfilmte durch das Nichtverfilmte, das Gezeigte durch das Nichtgezeigte kritisieren. Auf diese Weise kritisch überarbeitet, wird eine Geschichtserzählung oder Darstellung dann wieder herausgegeben und trägt so zu einer genaueren und zu vielen anderen Archäologien des 20. Jahrhunderts bei. Als Analyse der Regel, Systematik und Verfasstheit dessen, was sich den Nachkommenden als Geschichte darstellt und als Konstruktion, Erfindung und Neuschreibung von Geschichten, die dem Unverbrauchten, dem Eigensinn, den stets fiktiven Lebensverläufen, einer „Chronik der Gefühle“ (Kluge), der Affekte und Wünsche sowie deren unabsehbaren und unüberschaubaren Verflechtungen Raum geben.

Perec widmet sich einer solchen Verflechtungsstruktur in *Das Leben. Gebrauchsanweisung* (1978), ein Buch, das in 99 Kapiteln die 99 Räume und ihre wechselnden, sterbenden, neu hinzuziehenden Bewohner in einem Pariser Hauses unter fiktiver Adresse beschreibt. Zu detaillierten Raumbeschreibungen, persönlichen Erzählungen und Erinnerungen der gegenwärtigen und ehemaligen Bewohner kommen ihre Beziehungen und Vernetzungen untereinander, ein weiteres Netz aus literarischen Zitaten und die Magie der „Liste“. Kluge verbindet in seinem Spielfilm *Die Patriotin* (1979) die Frage nach der Möglichkeit von Geschichtsvermittlung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit der Erzählung von der Geschichtslehrerin Gabi Teichert, die vor dem Rätsel steht, wie sie ihren Schülern verantwortungsvoll deutsche Geschichte vermitteln soll und zu dem Schluss kommt, dass das Material des Unterrichts selbst ein anderes werden muss, was zunächst einmal eine andere Geschichte verlangt, nach der sie dann zusammen mit einem Amateur-Archäologen zu graben beginnt. Kluge verknüpft Spielfilmelemente mit dokumentarischem Material, mit Schlachtszenen, Schlössern, Burgen, Feldherren, Politikern, Archivmaterialien, alten Fotos, Postkarten, Kinderzeichnungen, Comics und fingierten Dokumentationen zu einem riesigen Kaleidoskop der Fragen nach deutscher Geschichte. Der aus dem Libanon stammende Künstler Walid Raad untersucht mit seiner 1999 gegründeten *Atlas Group* die Geschichte des Libanon ausgehend vom Bürgerkriegsalltag in den Libanonkriegen (1975-1991). In seiner Videoarbeit *Operator #17* ist über lange Zeit immer wieder der Sonnenuntergang an der Beiruter Riviera zu sehen, dann wieder wechselnde Silhouetten von Passanten in einer beliebigen Straßenszenerie, während Alltagsgespräche zu hören sind. Erst der Ausstellungstext weist auf den Kontext des Bürgerkriegs hin, indem er behauptet, dass es sich hier um die Videoaufnahmen eines libanesischen Geheimdienstoffiziers handle, der beauftragt war, Verdächtige, die abends an der Riviera Waffen- und Drogengeschäfte vereinbarten, zu filmen, stattdessen jedoch lieber den Sonnenuntergang aufnahm.

Das Seminar soll zunächst der gemeinsamen Sichtung und Diskussion ausgewählter Arbeiten im Sinne eines Close Readings dienen. Aus dem Umfang des Materials ergibt sich auch der zeitliche Rahmen donnerstags von 16 bis 20 Uhr, am Rande eines Tages/einer Woche mit bei Bedarf offenem Ende. In einem zweiten Schritt soll das Seminar künstlerisch-forschend fortgesetzt werden: Die SeminarteilnehmerInnen sind aufgefordert, in den Archiven ihrer Familien, auf Flohmärkten und den Marktplätzen des Web Recherchen zu betreiben und ihre Fundstücke wie Tagebücher, Filme, Fotos mitzubringen. Mit diesen Materialien sollen dann Formen entwickelt werden, die mit der Grenze von Fiktion und Dokument spielen. So könnten zum einen etwa Imitationen einiger methodischer Aspekte von Perec, Kluge und Raad erprobt werden, zum anderen könnten freie Formen in Gestalt eines (kollektiven?) fingierten Tagebuchs, einer Lecture Performance, eines filmischen Portraits oder eines Stadtrundgangs entstehen.

Anforderungen für TN/LN: nach Absprache

Beginn: 16.10.2014

051 614	Ein Chorprojekt	Haß
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Theorie und Ästhetik, Kuratorisches Wissen, Technische Kompetenz)</p>		
2 st.	Mi 12-14	GABF 04/252
<p>Dieses Projekt ist thematisch völlig offen. Was sein mögliches Thema sein könnte, hängt von den Interessen derer ab, die sich dafür einfinden. Um in die Möglichkeiten eines solchen Projekts einzuführen, werden zu Beginn verschiedene Formen des Chores gezeigt. Dazu gehören frühere Chorprojekte des Instituts (<i>Westend</i>, 2004; <i>Not In Our Name</i>, 2010) ebenso wie Ausschnitte aus Inszenierungen (der Wald in den Gosch-Inszenierungen <i>Macbeth</i>; <i>Wie es euch gefällt</i>; der Chor der Zauberflöten in der Beier-Inszenierung <i>Das Werk Im Bus Ein Sturz</i> etc.; Ensemble-Choreographien im Tanz wie z.B. de Kersmakers <i>Cesena</i>, 2011 oder kollektive Auftrittsformen im öffentlichen Raum). Dazu können Lektüren gehören, wie z.B. Jean-Luc Nancy, <i>Singular plural sein</i> oder die von Monika Meister u.a. herausgegebene Aufsatzsammlung <i>Auftritt Chor</i>. Aus den Interessen der Beteiligten soll sich dann ein Schwerpunkt herausbilden, der abschließend in Form eines work-shops in die Erprobung eines Ausschnitts mündet.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p> <p>Beginn: 15.10.2014</p>		

TUTORIEN

051 638	Einführungstutorium	Ulbrich
Zeiten und Räume werden noch bekannt gegeben		

051 639	Einführungstutorium	Haupt
Zeiten und Räume werden noch bekannt gegeben		

KOLLOQUIEN

051 640	Doktorandenkolloquium	Haß
4 st.	mtl., n. V.	

051 641	Doktorandenkolloquium	Hiß
1 st.	n.V.	

051 648	Praxiskolloquium Szenische Forschung	Lindholm
M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul		
3 st.	Mo 14-17	Raum wird noch bekannt gegeben
<p>Das Kolloquium soll den Studierenden der <i>Szenischen Forschung</i> die Möglichkeit bieten, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die Lektüre relevanter Fachliteratur wird den gemeinsamen Gedankenaustausch intensivieren, die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.</p> <p>Anforderungen: Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.</p> <p>Beginn: 21.10.2014</p>		

ANGEBOT AUSSCHLIEßLICH FÜR DEN MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

051 629	Einführung in die technischen Grundlagen szenischen Arbeitens	Hildebrandt
M.A.- Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenz		
	Mi 16-18	GB 02/160
<p>Im Rahmen dieses Seminars soll einerseits technisches Hintergrundwissen für die künstlerische Praxis vermittelt und dieses andererseits praktisch angewandt werden. Der Schwerpunkt wird dabei auf dem Einsatz von Licht bei szenischen und installativen Arbeiten liegen (Scheinwerfertypen, Verwendung von Farbfolien, Lichtgestaltung). In unterschiedlichen Räumen und an Plätzen im Freien werden wir mit Licht experimentieren, um für das Potential von Orten für den künstlerischen Prozess sensibel zu werden. Neben Licht werden auch Tontechnik sowie Möglichkeiten der Verwendung anderer technischer Elemente besprochen.</p> <p>Je nach Bedarf der TeilnehmerInnen können in den letzten Sitzungen Themen aufgegriffen werden, die während des Semesters und durch die Arbeit an szenischen Projekten aufkommen.</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN / LN: nach Absprache</p> <p>Beginn: 15.10.14</p>		

051 648	Praxiskolloquium Szenische Forschung	Lindholm
M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul		
	Mo 14-17	Raum wird noch bekannt gegeben
<p>Das Kolloquium soll den Studierenden der <i>Szenischen Forschung</i> die Möglichkeit bieten, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die Lektüre relevanter Fachliteratur wird den gemeinsamen Gedankenaustausch intensivieren, die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.</p> <p>Anforderungen:</p> <p>Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.</p> <p>Beginn: 21.10.2014</p>		